



2009

# Jahresbericht





Hansjörg Walter und  
Jacques Bourgeois

# Den Launen der Natur und der Politik ausgesetzt

Liebe Bäuerinnen  
und Bauern

Politik und Gesellschaft erwarten von Ihnen, dass Sie Unternehmer sind. Sie sollen innovativ sein, fantasievolle Nischenerwerbsmöglichkeiten ausloten und auf die spezifischen Wünsche der Konsumenten reagieren. Unternehmerisches Handeln tönt einfach, wären da nicht die Launen der Natur und der Politik: Ökologie versus Wirtschaftlichkeit und Rentabilität. Sie können sich Ihren Produktionsort nicht nach wirtschaftlichen Kriterien aussuchen. Die klimatischen Bedingungen sind gegeben und das Wetter ist unberechenbar. Im vergangenen Jahr war es uns hold. Die vielen Sommergewitter brachten beinahe täglich Regen und der Herbst war ungewöhnlich trocken und sonnig. Das ermöglichte grosse Kartoffeln, saftige Äpfel und Weintrauben von ausgezeichneter Qualität.

Das günstige Wetter liess die pflanzlichen Kulturen gedeihen und brachte auch im Futterbau gute Erträge. Doch in erfreuliche Erlöse liess sich die Produktion nicht umsetzen. Die hohen Mengen drückten die Preise. Nach dem Credo «Günstiger um jeden Preis» ist mit dem Markteintritt der Billigdiscounter Aldi und neu Lidl zudem eine regelrechte Preisschlacht ausgebrochen. Langfristig wird hier die Qualität auf der Strecke bleiben. Qualitativ hochwertige Produkte haben ihren Preis und vor allem ihren Wert! Es ist Zeit für «fair trade» und einen fairen Preis – auch für inländische Produkte!

Nicht nur die Pflanzenproduktion war ertragreich. Der hohe Milchviehbestand gab mehr Milch, als wir im In- und Ausland absetzen konnten. Das führte zum Einbruch der Milchpreise: Der Preis pro Kilo ist innerhalb eines Jahres um 20 Rappen gefallen, was viele Milchbauer arg in Bedrängnis bringt. Der Schweizerische Bauernverband schaute dabei nicht tatenlos zu. Vielmehr engagierte er sich, rief die Branchenorganisation Milch ins Leben und leitete diese auch interimistisch. Ob die BO Milch sich bewährt, wird sich weisen. Aber auf jeden Fall hat sie Instrumente in der Hand, um der Menge Herr zu werden und so den Produzenten zu fairen Milchpreisen zu verhelfen.

Die Landwirtschaft ist seit Jahren im Um- und Aufbruch und die Agrarpolitik macht immer weniger an der Grenze Halt. Die Bestrebungen unserer Regierung, die Landwirtschaft mittels Freihandelsabkommen dem harschen Wind der internationalen Märkte auszusetzen, würden die Schweizer Bauernfamilien zusätzlich unter Druck setzen. Dies obwohl sich die Grenzen einer ausufernden Globalisierung, deren Loblied jahrelang gesungen wurde, erst vor zwei Jahren deutlich zeigten. Das Ernährungs- und Versorgungsproblem ist nicht global, sondern vielmehr lokal zu lösen. Jedes Land soll zudem das Recht haben, auf die Bedürfnisse der inländischen Bevölkerung einzugehen und eine eigene Agrarpolitik zu gestalten.

Das vom Bundesrat forcierte Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU ist kein Gegenmittel für den



Fall eines WTO-Abschlusses, das haben die Berechnungen des Bauernverbands klar gezeigt. Eine Studie der ETH Zürich im Auftrag von swissgranum bestätigt dies. Vielmehr führt dieser Weg vom Regen in die Traufe und würde einen enormen Strukturwandel auslösen. Deshalb hat die Delegiertenversammlung des SBV beschlossen, den sofortigen Abbruch dieser Verhandlungen zu fordern.

Es stehen viele weitere, für die Landwirtschaft relevante politische Themen an. So zum Beispiel die Erhaltung des landwirtschaftlichen Zahlungsrahmens, die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems, die Swissness-Vorlage oder die Teilrevision des Raumplanungsgesetzes. Der SBV wird dabei für Rahmenbedingungen kämpfen, mit denen die Bauernfamilien eine echte Zukunftsperspektive haben. Eine Zukunft mit fairen Preisen für die Produzenten und in der die Schweizer Landwirtschaft mit ihrer Vielfalt zum Tragen kommt. Eine Zukunft, in der Sie, liebe Bäuerinnen und Bauern, auf den Schweizerischen Bauernverband als einen verlässlichen und engagierten Partner, trotz den Launen der Natur und der Politik, zählen können.

Hansjörg Walter  
Präsident

Jacques Bourgeois  
Direktor

## Inhaltsverzeichnis

### Editorial

---

#### Überblick 2009

---

|                    |   |
|--------------------|---|
| So war der Markt   | 4 |
| Die Arbeit des SBV | 6 |

#### Organigramm

---

#### Bericht der Departemente

---

|   |    |
|---|----|
| Wirtschaft, Politik und Internationales | 10 |
| Produktion, Märkte und Ökologie         | 13 |
| Kommunikation                           | 16 |
| Soziales, Bildung und Dienstleistungen  | 18 |
| Interne Dienste                         | 22 |

#### Gremien

---

|                          |    |
|--------------------------|----|
| Mitgliederorganisationen | 23 |
| Vorstand                 | 25 |
| Landwirtschaftskammer    | 26 |
| Delegiertenversammlung   | 28 |

#### Eckdaten

---

#### Das laufende Jahr

---

#### Bildquellen:

agrarfoto.com, BauernZeitung, Inforama Rüti, LBA Ostschweiz, Landwirtschaftlicher Informationsdienst, Prométerre, Schweizerischer Bauernverband, Schweizerischer Obstverband

# Viel geerntet, aber wenig dafür bekommen

**Die Natur meinte es 2009 gut mit den Schweizer Bauern, die Märkte allerdings weniger. Grossernten in der Pflanzenproduktion standen sinkenden Produkterlösen gegenüber. Der Milchmarkt war geprägt vom Ringen der Branche um gemeinsame Regeln. Der Produktionswert der Landwirtschaft sank um 5% auf 10,729 Milliarden Franken. Die Nettowertschöpfung ging um rund 22,0% auf 1,815 Milliarden Franken zurück.**

Das Jahr 2009 zeichnete sich insgesamt durch sinkende Erlöse in der pflanzlichen und tierischen Produktion aus. Das feuchtwarme Wetter nach einem harten Winter brachte Grossernten beim Futterbau, bei Getreide, Raps, Kartoffeln und Zuckerrüben. Auch bei Gemüse, Obst und Wein gab es überdurchschnittlich reiche Ernten.

Der trockene Spätsommer ermöglichte eine Top-Qualität bei den Früchten und speziell den Weintrauben, während die Kartoffelernte je nach Boden erschwert war. In manchen Regionen schädigten heftige Hagelzüge die Kulturen. Die Folge der grossen Erntemengen war ein Preisdruck, welcher das Einkommen auf den Betrieben schmälerte.



Am 1. Mai 2009 wurden nach 32 Jahren die staatlichen Milchkontingente aufgehoben. Die Schweiz hat damit eine Pionierrolle in Europa eingenommen.

## Milchpreis im Sinkflug

Die Einkommen aus der Milchproduktion sanken 2009 empfindlich. Der Milchpreis fiel von November 2008 bis im Sommer 2009 um fast 20 Rappen pro Kilogramm Milch. Vor und nach der Aufhebung der Kontingentierung rangen Milchproduzenten und Verarbeiter um eine gemeinsame Branchenorganisation und um Regeln zur Beruhigung des Milchmarkts. Im Rahmen der Branchenorganisation Milch, die unter der Ägide des Schweizerischen Bauernverbands aufgebaut wurde, liefen über das Berichtsjahr hinaus harte Verhandlungen zur Festlegung von Richtpreisen und -mengen.

## Tiefe Erlöse auch im Fleischmarkt

Die Wirtschafts- und die Milchkrise führten dazu, dass auch beim Schlachtvieh das Angebot stieg und die Preise sanken. Der Kälbermarkt war geprägt von grossen Preisschwankungen. Im Schweinemarkt drückten das



anfänglich schlechte Grillwetter und die ersten Meldungen über die Schweinegrippe die Konsumlust und die Preise. Einzig die Geflügel- und Eierbranche konnte sich über ein weiteres gutes Jahr freuen. Der Pro-Kopf-Konsum beim Geflügelfleisch steigt stetig an, entsprechend dehnten die Geflügelhalter 2009 ihre Produktion aus und die Importe waren eher rückläufig.

#### **Produktionswert sank parallel zu den Preisen**

Der Produktionswert der Landwirtschaft betrug im Jahre 2009 gemäss Schätzung des Bundesamts für Statistik 10,729 Milliarden Franken. Das sind rund 5% weniger als im Vorjahr. Davon stammten 47,7% aus der

tierischen und 42,8% aus der pflanzlichen Produktion. Die restlichen 9,5% brachten die landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten ein. Die leicht tieferen Ausgaben für die Vorleistungen (-1,0%) konnten die starke Abnahme des Produktionswertes der Landwirtschaft nicht auffangen. Die Nettowertschöpfung sank um rund 22,0% auf 1,815 Milliarden Franken.

#### **Politische Reformen zeigen Marktwirkung**

Das Jahr 2009 war durch einschneidende Änderungen der Marktbedingungen gekennzeichnet, ausgelöst durch die Umsetzung der agrarpolitischen Reformen. Die 1977 eingeführte Milchkontingentierung wurde aufgehoben, was eine Ausdehnung der Milchmenge und einen starken Preisrückgang zur Folge hatte. Der Grenzschutz bei Getreide wurde reduziert. Dies führte zu wesentlich tieferen Getreidepreisen. Der Wert der Getreideernte 2009 lag 14,5% unter jenem des Vorjahrs. Der Zuckerpreis wurde auf Weltmarktniveau gesenkt und die Produzentenpreise für Zuckerrüben sackten ab. Die Anbaubeiträge für Ölfrüchte und Körnerleguminosen wurden reduziert. Die Exportsubventionen für Mostobstprodukte und die Beiträge für die Überschussverwertung bei den Kartoffeln fielen weg und die jeweiligen Branchen nahmen die Marktstützung mit einem Rückbehalt auf die Preise selber in die Hand.



Die Weintraubenernte war eines der Highlights im Jahr 2009.

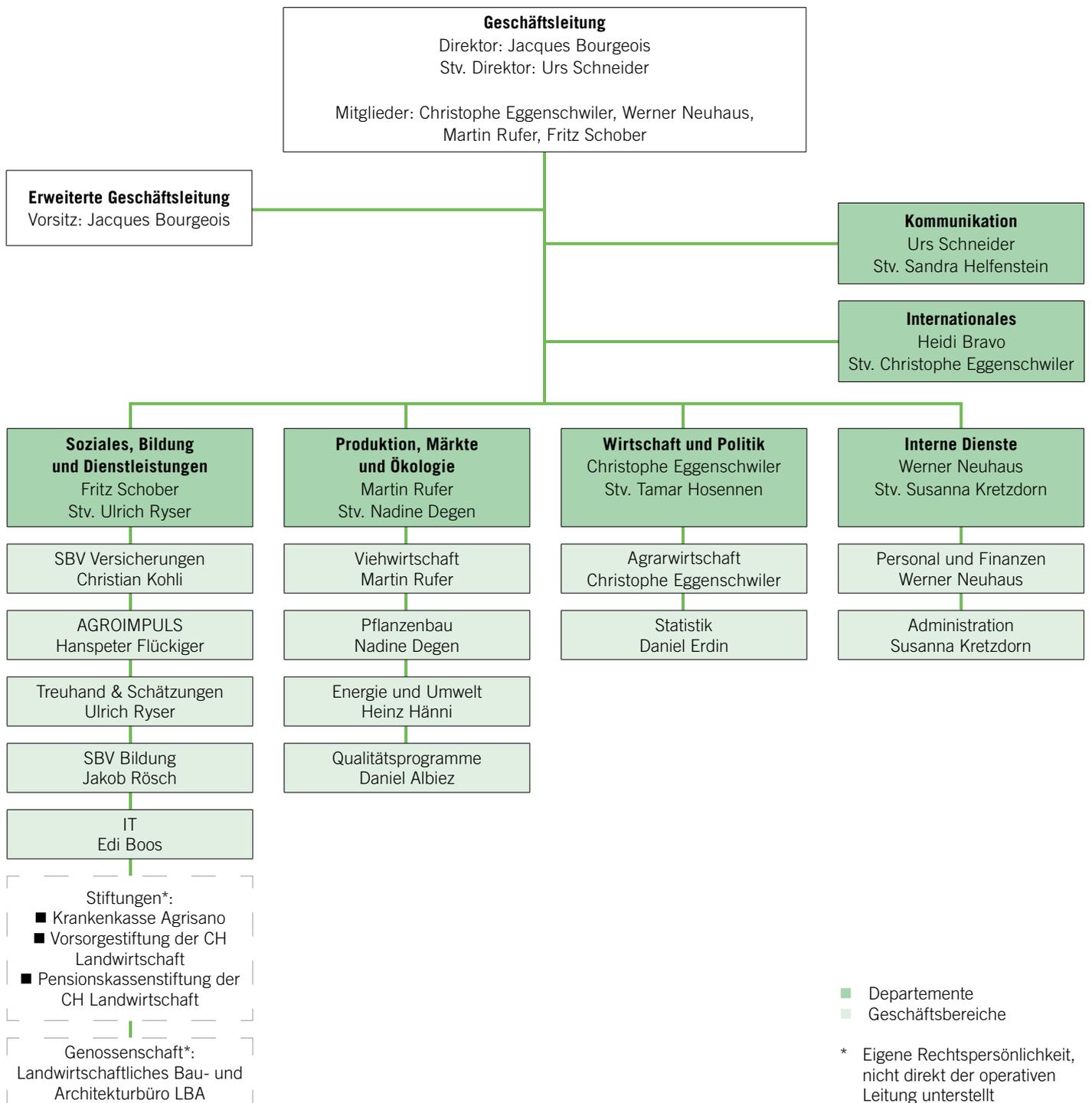
# Die Arbeit des SBV im Jahr 2009

Am 20. November 2008 verabschiedete die Delegiertenversammlung das Tätigkeitsprogramm 2009. Dieses legte die Arbeitsziele für das Berichtsjahr fest. Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Ergebnisse zu den Schwerpunktthemen.

| Ziele für 2009   | Ergebnisse   |
|--|--|
| <b>Marktzutritt</b>  |  |
| In den WTO-Verhandlungen setzt sich der SBV für ein verkraftbares Verhandlungsergebnis ein. Dieses muss den Besonderheiten der schweizerischen Landwirtschaft sowie der Multifunktionalität der Landwirtschaft Rechnung tragen.  | Infolge der Wirtschaftskrise sind die WTO-Verhandlungen ins Stocken geraten. Am Ministertreffen Anfang Dezember 2009 in Genf wurde bekräftigt, dass die Verhandlungen bis 2011 abgeschlossen werden sollen.  |
| Verhandlungspositionen und ihre Auswirkungen auf die schweizerische Landwirtschaft laufend überprüfen.   | Mit dem Modell «Horizont» wurden die Auswirkungen eines WTO-Abschlusses simuliert und die sensiblen Produkte definiert.  |
| Kontakt und Informationsaustausch mit der schweizerischen Verhandlungsdelegation pflegen, um neue Entwicklungen zu besprechen und geeignete Massnahmen zu fordern.   | Es fanden regelmässige Treffen mit der Verhandlungsdelegation statt, das letzte Anfang Dezember in Genf. Der SBV legte seine Position dar und begründete diese.  |
| Regelmässig Kurzinformationen zur WTO veröffentlichen.   | Drei Kurzinformationen wurden veröffentlicht.  |
| Mit den Bauernverbänden anderer Staaten sowie nationalen und internationalen Interessenorganisationen zusammenarbeiten.  | Das letzte Treffen mit der COPA und den Bauernverbänden der G10 fand Anfang Dezember 2009 in Genf statt.   |
| In bilateralen Verhandlungen gilt es, die Interessen der Landwirtschaft vehement zu vertreten.<br>Grundlagen zur Landwirtschaft, Agrar- und Aussenhandelspolitik von Ländern erarbeiten, mit denen bilaterale Verhandlungen laufen oder angekündigt werden. So können die Verhandlungen frühzeitig beeinflusst werden.   | Ratifiziert wurden 2009 Freihandelsabkommen mit Japan, Kolumbien und den Golfstaaten. Weitere sind in Verhandlung. Dabei wurden Grundlagenpapiere für Indien und die Ukraine erarbeitet.   |
| Der SBV lehnt ein Agrarfreihandelsabkommen mit der EU ab. Die bilateralen Verträge sollen über die Evolutivklausel erweitert werden. Im Vordergrund steht der Abbau der technischen Handelshemmnisse. In einem zweiten Schritt kann über Zölle in einzelnen Sektoren verhandelt werden.<br>Regelmässige Koordinationstreffen durchführen, um die Interessen der Schweizer Landwirtschaft zu bündeln. | Anhand der «Horizont»-Modellrechnungen wurden die Auswirkungen eines Freihandelsabkommens mit der EU vertieft untersucht. Es wurden eine Variante mit und eine ohne einen Abschluss eines WTO-Abkommens in die Berechnungen einbezogen. Die Resultate führten zum Beschluss der Delegiertenversammlung, den Abbruch der Verhandlungen zu verlangen.  |
| In der Arbeitsgruppe Begleitmassnahmen des EVD mitwirken und zusammen mit den anderen landwirtschaftlichen Organisationen die Interessen der Schweizer Bauernfamilien bestmöglich durchsetzen.   | Die EVD-Arbeitsgruppe hat im Juni 2009 in einem Bericht dem Bundesrat ca. 80 Massnahmen unterbreitet und damit ihre Arbeit vorläufig eingestellt. Die SBV-Arbeitsgruppe mit Vertretern aus den Mitgliedorganisationen begleitete den Prozess. Sie setzte sich dafür ein, die landwirtschaftlichen Interessen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und die Entscheidungsfindung breit abzustützen. |
| <b>Versorgungssicherheit</b>   |  |
| Die lokale und multifunktionale Landwirtschaft muss gestärkt und die Agrarpolitik auf nationaler Ebene gegebenenfalls angepasst werden.  | Der Begriff der Ernährungssouveränität soll auf politischer Ebene die Versorgungssicherheit der Schweiz garantieren. Nachdem sich der SBV dafür engagierte, ist die parlamentarische Initiative «Ernährungssouveränität» von Jacques Bourgeois im Nationalrat angenommen worden. Die Verankerung der Ernährungssouveränität im Landwirtschaftsgesetz ist das Ziel des SBV für 2010.                  |
| Politische und kommunikative Aktionen werden unternommen, um in verschiedenen Kreisen auf das Thema aufmerksam zu machen.  | Der SBV half bei der Organisation eines Forums zur Ernährungssouveränität Anfang November mit und war auch bei den Diskussionen im Plenum und in den Workshops aktiv dabei. Weiter sind mehrere Artikel zum Thema publiziert worden.   |
| Der SBV führt mit landwirtschaftlichen Organisationen und der vor- und nachgelagerten Stufe die Diskussion für eine gemeinsame Haltung und kommuniziert diese aktiv.   | Der SBV hat kantonale und nationale (Bourgeois, Lang, von Siebenthal) Vorstösse zum Thema unterstützt. Diese sind entweder schon eingereicht worden oder folgen.   |

| Ziele für 2009  | Ergebnisse   |
|---|--|
| <b>Revision Direktzahlungssystem</b>  |  |
| Im Rahmen der SBV-internen Arbeitsgruppe weitere Überlegungen zur Verbesserung des Direktzahlungssystems anstellen.   | Die Arbeitsgruppe Direktzahlungen hat sich 2009 fünf Mal getroffen, um die Ausarbeitung beim BLW zu begleiten. Die daraus entstandene Position wurde im Vorfeld der parlamentarischen Diskussion im Ständerat allen Mitgliedern zugestellt. Mehrere Grundlagenpapiere sind zum Bericht des Bundesrats erarbeitet worden.   |
| Die Überprüfung und Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems in der Arbeitsgruppe des BLW mit engem Einbezug der Mitgliederorganisationen begleiten.   | Nachdem der Bundesrat den Bericht publiziert hat, traf sich die offizielle begleitende Arbeitsgruppe unter der Leitung des BLW nicht mehr. Möglicherweise wird die Arbeit weitergeführt, um die Motion des Ständerats zu erfüllen (Motion «Konkretisierung des WDZ»).  |
| Die möglichen quantitativen und qualitativen Auswirkungen eines neuen Direktzahlungssystems über entsprechende Simulationen analysieren und mit den Zielvorgaben vergleichen.                             | Eine erste Verteilung der heutigen Mittel im neuen System wurde simuliert und dem Vorstand des SBV vorgelegt. Die Erweiterung der Resultate nach Produktionssektoren und -regionen anhand von Fallbeispielen steht noch an.  |
| Die notwendigen Allianzen bilden, um die Haltung des SBV zur Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems politisch breit abzustützen.   | Eine breite Unterstützung der Landwirtschaftskreise für die Position des SBV wurde erreicht. Die Schwierigkeit wird darin bestehen, die Einigkeit zu behalten, wenn konkrete Zahlen auf dem Tisch liegen.  |
| <b>Entwicklung ländlicher Raum</b>  |  |
| Die regionalpolitischen und raumplanerischen Interessen der Landwirtschaft bei den gesetzgebenden Instanzen verteidigen. Dabei ist 2009 die Totalrevision des Raumplanungsgesetzes ein zentrales Element. | Anfang Jahr legte der Bundesrat einen Entwurf für ein neues Raumplanungsgesetz vor. Dieser umfasste neue Ansätze (z.B. Reservebauzone) und packte die offensichtlichen Probleme der Raumplanung an. Leider wurden auch unumstrittene Teile des heutigen Raumplanungsgesetzes geändert, was der SBV in seiner Stellungnahme heftig kritisierte. Der politische Widerstand war so gross, dass das Projekt beerdigt wurde. Im Moment wird ein indirekter Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative erarbeitet. |
| Eine Plattform gründen, um die Entwicklung des ländlichen Raums innerlandwirtschaftlich zu fördern und um mit einheitlicher Position gegenüber den Regionalentwicklungspartnern aufzutreten.              | Der SBV gründete in Zusammenarbeit mit Agridea ein Forum «Landwirtschaft und ländlicher Raum». Nationale Organisationen der Landwirtschaft (KOLAS, suissemelio, Beratungsforum Schweiz, SBLV, SAB, Agora, AGRIDEA und SBV sowie BLW als Gast), welche die Politik im ländlichen Raum umsetzen und prägen, setzen sich mit Projekten regionaler Entwicklung in der Landwirtschaft auseinander.  |
| <b>Überprüfung des landwirtschaftlichen Organisationswesens</b>   |  |
| Arbeitsgruppe bilden und konstituieren. Ist-Situation analysieren und bestehende Strukturen bezüglich Vor- und Nachteilen evaluieren.   | Es wurde eine siebenköpfige AG unter der Leitung des SBV gebildet. Die AG nahm eine Überprüfung der Aufgaben des SBV vor. Sie entschied sich, für die Ausarbeitung von Optimierungsvorschlägen das externe Beratungsbüro «Input» beizuziehen, damit Neutralität gewährleistet ist. Zudem wurde eine Zusammenstellung der Organisationsstruktur, der Aufgaben und der Finanzierung der wichtigsten Organisationen erstellt.   |
| Bedürfnisse betreffend Aufgaben des SBV und seiner Fachorganisationen erfassen.   | Mittels einer Umfrage bei Entscheidungsträgern der Landwirtschaft (Delegierte SBV, Vorstände der Mitgliedsektionen) und Interviews mit Schlüsselpersonen der Landwirtschaft wurden Erwartungen und Optimierungsvorschläge zusammengetragen.  |
| Vorschläge für eine Optimierung des landwirtschaftlichen Organisationswesens ausarbeiten.   | Die Evaluationsphase konnte per Ende Jahr abgeschlossen werden. Im ersten Quartal 2010 werden durch «Input» konkrete Optimierungsvorschläge unterbreitet, in der AG diskutiert und in der Folge dem SBV-Vorstand vorgelegt. Dieser wird das weitere Vorgehen festlegen bzw. Massnahmen bestimmen, die 2010 umgesetzt werden sollen.  |

| Ziele für 2009  | Erreichte Ergebnisse  |
|---|---|
| <b>Dienstleistungen für die Bauernfamilien</b>  |   |
| Qualitativ hochstehendes Beratungsangebot anbieten.   | Das Angebot wird laufend überprüft und angepasst. Beispielsweise hat AGROIMPULS die Bewilligung für die Vermittlung von Au-pairs erhalten.  |
| Die Weiterführung des freien Personenverkehrs mit der EU/EFTA ist von grosser Bedeutung. Es gilt, die Anfang 2009 anstehende Volksabstimmung zu gewinnen. | Abstimmung für die Weiterführung des freien Personenverkehrs und dessen Ausdehnung auf Rumänien und Bulgarien wurde gewonnen.   |
| Das vorteilhafte landwirtschaftliche Versicherungskonzept weiterentwickeln.   | Im Vorsorge- und Versicherungssektor konnten zwei neue, sehr innovative Sparlösungen geschaffen werden. Mit den kantonalen Bauernverbänden wurden Verträge über die Stärkung der Gesamtberatung im Versicherungswesen abgeschlossen.  |
| Reform der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung abschliessen und umsetzen.   | Die neuen zwei- und dreijährigen Grundbildungen (EBA und EFZ) sind mit über 900 Lernenden im ganzen Berufsfeld Landwirtschaft und in seinen Berufen gestartet. Der Lernort «Überbetriebliche Kurse» (ÜK) ist im 1. Lehrjahr eingeführt. Die Berufsprofilanalyse auf Stufe höhere Berufsbildung ist abgeschlossen. Der Bericht befindet sich in Vernehmlassung bei den Berufsorganisationen. |
| Die Krankenkasse Agrisano als Unfallversicherer etablieren.   | Die Agrisano ist erfolgreich als Unfallversicherer tätig.   |





Christophe Eggenschwiler,  
Leiter Departement  
Wirtschaft und Politik

## Abbruch der Verhandlungen mit der EU verlangt

**Die wichtigsten Themen 2009 im Bereich Wirtschaft, Politik und Internationales waren: Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU, Begleitmassnahmen für ein allfälliges Freihandelsabkommen, die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems, die stockenden Doha-Verhandlungen in der WTO oder die Verankerung der Ernährungssouveränität im Landwirtschaftsgesetz. Der SBV setzte sich dabei mit voller Kraft für die Anliegen der Schweizer Bauernfamilien ein.**

### Internationales

- **WTO:** Nach monatelangem Stillstand bei den WTO-Verhandlungen beschlossen im September 2009 etwa 30 Handelsminister an einem Treffen in Indien, die Doha-Runde bis Ende 2010 abzuschliessen. Ob diesem Bekenntnis Taten folgen, ist zum heutigen Zeitpunkt mehr als ungewiss. In Genf fand Anfang Dezember die ordentliche Ministerkonferenz der WTO unter dem Titel «Die WTO – das multilaterale Handelssystem und das ökonomische Umfeld»

statt. Diese war nicht als Verhandlungsrunde ausgelegt, doch der SBV war vor Ort, um auf mögliche Entwicklungen reagieren zu können. Ein Abschluss mit der vorgeschlagenen Marktöffnung wäre für die schweizerische Landwirtschaft nicht tragbar. Der SBV arbeitet mit der COPA (Zusammenschluss der Bauernverbände der EU), den Bauernverbänden der G10 und weiteren gleichgesinnten Bauernverbänden zusammen, um neue Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und gegen eine weiter gehende Liberalisierung anzukämpfen. Insbesondere sollen anstelle einer uneingeschränkten Liberalisierung die Ernährungssouveränität und die Ernährungssicherung in die Verhandlungen einfließen und das Agrardossier neu aufgelegt werden.

- **Bilaterale Freihandelsabkommen (FHA):** Der SBV verfolgte 2009 die Verhandlungen mit Algerien, Serbien, Ukraine, Indonesien, Thailand und Indien, um zu verhindern, dass die Schweiz für die Landwirtschaft schädliche Konzessionen eingeht. Für Russland und Hongkong sind die Verhandlungen in Vorbereitung und für China und Vietnam laufen Machbarkeitsstudien. 2009 sind die FHA mit Kanada und Japan in Kraft getreten. Die Summe aller Konzessionen im Landwirtschaftsbereich kann einen spürbaren zusätzlichen Abbau des Grenzschutzes bewirken.



Der SBV führte eine Veranstaltung zum Thema Ernährungssouveränität für die Mitglieder des landwirtschaftlichen Club im Parlament durch.

- **Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU:** Im Herbst 2008 starteten die Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen Landwirtschaft zwischen der Schweiz und der EU (FHAL). Mit einer bundesrätlichen Botschaft dazu muss frühestens Anfang 2011 gerechnet werden. Es ist unbestritten, dass ein solches Freihandelsabkommen von der Landwirtschaft sowie von den vor- und nachgelagerten Branchen grosse Opfer verlangen würde. Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) hat deshalb eine Arbeitsgruppe beauftragt, Begleitmassnahmen zu erarbeiten. In dieser Arbeitsgruppe setzten sich zwei Vertreter des SBV für die landwirtschaftlichen Interessen ein. Parallel rief der SBV eine eigene Arbeitsgruppe, bestehend aus eigenen Mitgliederorganisationen, ein. Diese sammelte Vorschläge, bündelte diese und spies sie in die offizielle Gruppe ein. Im Juli 2009 lieferte die EVD-Arbeitsgruppe ihren Bericht ab, in dem sie rund 80 Begleitmassnahmen vorschlug. Diese gingen in vier Richtungen: Wettbewerbsfähigkeit der ganzen Wertschöpfungskette stärken, Marktposition sichern und ausbauen, attraktive Standortbedingungen schaffen sowie den Übergang begleiten. Im September 2009 beschloss der Ständerat, auf die Botschaft des Bundesrates einzutreten, die zur Finanzierung der Begleitmassnahmen eine Bilanzreserve schaffen will. Dies im Gegensatz zum Nationalrat, der die Botschaft im Mai 2009 zurückwies. Der SBV setzte sich dafür ein, dass die Finanzierung über einen garantierten Fonds sichergestellt wird.
- Modellrechnungen des SBV zu den Einkommensauswirkungen zeigten sowohl für ein FHAL mit der EU wie bei einem WTO-Abschluss, dass die Betriebe mit

enormen Einkommensverlusten rechnen müssten. Sie setzten auch ein grosses Fragezeichen, ob ein Freihandelsabkommen mit der EU eine Antwort auf einen allfälligen WTO-Abschluss sein kann. Die Delegiertenversammlung des SBV beschloss entsprechend mit überwältigendem Mehr, einen sofortigen Verhandlungsabbruch der FHAL-Verhandlungen zu fordern. Als Alternative zum Agrarfreihandelsabkommen schlug der SBV bereits früher ein gestaffeltes Vorgehen vor: Abbau der nichttarifären Handelshemmnisse und Nutzung der bestehenden Exportpotenziale in einem ersten und produktspezifische Öffnung über die Evolutivklausel in den bestehenden bilateralen Verträgen in einem zweiten Schritt.

#### **Agrarwirtschaft**

- **Weiterentwicklung Direktzahlungssystem:** Bei der Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems koordinierte der SBV die Anliegen der Produzentenorganisationen und arbeitete eine gemeinsame Position der Landwirtschaft aus. Diese floss beim BLW ein und wurde auch in einer Motion aufgegriffen. Ziel war es, bei der Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems die produzierende Landwirtschaft zu stärken und die bewährte Balance innerhalb des Landwirtschaftssektors zu erhalten.
- **Cassis-de-Dijon:** In Zusammenarbeit mit Prométerre engagierte sich der SBV in der Parlamentsdebatte über technische Handelshemmnisse (Cassis-de-Dijon-Prinzip). Gegenüber der ursprünglichen Fassung wurden substantielle Veränderungen zugunsten der Landwirtschaft erreicht: Die Deklaration des Produktionslands ist nun für Lebensmittel und ihre Rohstoffe im Gesetz verankert. Der Import von Le-

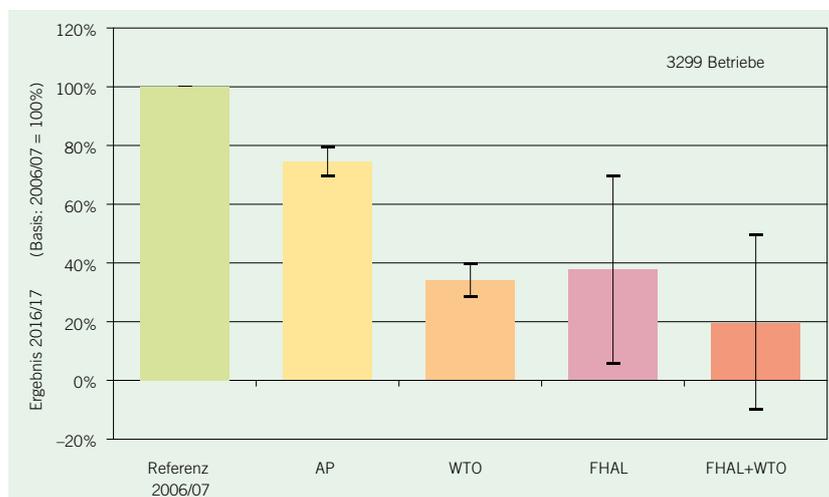
bensmitteln bedingt eine Bewilligung des Bundesamts für Gesundheit. Der SBV wird die Umsetzung in der Verordnung weiterverfolgen und prüfen, ob die erreichten Verbesserungen genügen.

- **Ernährungssouveränität:** Mit der Einreichung der parlamentarischen Initiative Bourgeois «Ernährungssouveränität» will der SBV die Grundversorgung der Schweiz mit Nahrungsmitteln aus dem eigenen Land sicherstellen. Der Begriff Ernährungssouveränität ist durch die aktive Kommunikation und verschiedene Veranstaltungen ein Begriff geworden. Aktuell läuft eine Vertiefung des Themas in Form einer Praktikumsarbeit.
- **Ländlicher Raum:** Ergänzend zur Leitung des Forums «Landwirtschaft und ländlicher Raum» gestaltete der SBV auch die regiosuisse-Wissensgemeinschaft mit. Vertreter aus der Landwirtschaft, dem Tourismus und des Regionalmanagements untersuchten Synergien und Reibungsflächen zwischen Sektoralpolitiken im

ländlichen Raum. Der Austausch ergab, dass es innerhalb der Regionen an «Vernetzern» fehlt, welche die Gruppen zusammenbringen. Der SBV setzt sich für die Entwicklung einer gemeinsamen Vision und die Nutzung von Synergien aller Partner im ländlichen Raum ein.

#### Statistik

Neben dem statistischen Standardprogramm im Bereich Landwirtschaft und Ernährung nahm der Geschäftsbereich Statistik im Jahr 2009 einige Neuerungen in Angriff. Die Revision der Futtermittelbilanz wurde fortgesetzt und abgeschlossen. Als Folgeprojekt wurde die Revision der Ernährungsbilanz gestartet. Geplant ist eine Aufteilung der bisherigen Ernährungsbilanz in eine Versorgungs- und eine Nahrungsmittelbilanz, um den unterschiedlichen Ansprüchen besser gerecht zu werden. Das Bundesamt für Statistik startete 2009 eine Revision des Produzentenpreisindex. Die SBV Statistik liefert dafür den grössten Teil der landwirtschaftlichen Preisdaten. Dafür müssen der Warenkorb und die Gewichtung der Produkte aktualisiert werden. Ende 2009 führte die SBV Statistik eine Erhebung der Löhne familienfremder Angestellter in der Landwirtschaft bei 2500 Landwirtschaftsbetrieben durch. Diese fand letztmals 2004 statt. Die Auswertung und Publikation erfolgt 2010. Bei den Publikationen wurde das Layout der Milchstatistik der Schweiz komplett erneuert und der Inhalt zu einer zweisprachigen Ausgabe zusammengefasst. Bei den «statistischen Erhebungen und Schätzungen» und den «landwirtschaftlichen Monatszahlen» ergaben sich kleinere Anpassungen. Die letzte Publikation umfasste eine Reihe neuer Grafiken. Neben den statistischen Erfassungen wurden diverse Datenbankprojekte betreut.



Aktuelle Berechnungen des SBV stellen ein FHAL mit der EU als Verbesserungsmöglichkeit für den Fall eines WTO-Abschlusses in Frage.



# BO Milch übernimmt nach Kontingentsaufhebung

Das Jahr 2009 war für das Departement Produktion, Märkte und Ökologie äusserst anspruchsvoll: Die Bearbeitung verschiedener Marktfragen, die aktive Mitgestaltung der Branchenorganisation (BO) Milch, die Bekämpfung der Blauzungenkrankheit sowie die Behandlung zahlreicher agrar-, energie- und umweltpolitischer Dossiers haben das Jahr geprägt. Im Zentrum der Bemühungen standen gute Rahmenbedingungen für die tierische und pflanzliche Produktion.



Martin Rufer,  
Leiter Departement Produktion,  
Märkte und Ökologie

■ **Swissness:** Der Bund will die Verwendung des Schweizer Kreuzes im Markenschutzgesetz regeln. Der SBV setzte sich schon anlässlich der Vernehmlassung im Jahr 2008 dafür ein, dass eine glaubwürdige Vorlage erlassen wird. Wo «Schweiz» draufsteht, muss auch Schweiz drin sein! So unterstützt der SBV die Anforderung, dass bei Naturprodukten mindestens 80% der Rohstoffe aus der Schweiz stammen müssen, wenn das Produkt mit einem Schweizer Kreuz versehen ist. Um die Swissness-Vorlage erfolgreich durch das Parlament zu bringen, hat der SBV eine Arbeitsgruppe gebildet.

## Viehwirtschaft

■ **Tiergesundheit:** Die Impfkampagne 2009 verlief erfolgreich. Die Schweiz blieb von Neuerkrankungen mit der Blauzungenkrankheit verschont. Damit wurde das übergeordnete Ziel der Bekämpfung erreicht. Trotz des Impferfolgs engagierten sich kleine Gruppierungen massiv gegen das Obligatorium. Es war die Aufgabe des SBV, ein von den Tierhaltern breit mitgetragenes Konzept zur Bekämpfung der Blauzungenkrankheit für das Jahr 2010 zu erarbeiten. Gemeinsam mit Branchenpartnern schlug der SBV das Konzept «Impfobligatorium mit Ausnahmen» vor. Dieses hat sich schliesslich durchgesetzt. Zudem stand die Weiterführung der BVD-Ausrottung

auf dem Programm. Diese Kampagne verlief ebenfalls positiv. Bei Problemen, z. B. dem Verstellen von Tieren gesperrter Betriebe zwecks Sömmerung, setzte sich der SBV gemeinsam mit den in der BVD-Sanierung involvierten Partnern für praktikable Lösungen ein.

■ **Schlachtviehmärkte:** Der SBV publizierte wöchentlich die aktuellen Schlachtviehpreise und verfasste Analysen und Kommentare über die Schlachtviehmärkte. Diese Informationen zeigten, welche Preise für die einzelnen Tierkategorien zu realisieren waren. Sie leisteten einen Beitrag, damit die Tierhalter kompetent mit ihren Abnehmern über die Preise verhandeln konnten. Der SBV setzte sich zudem beim Schlachtvieh für die Anliegen der Produzenten im Verwaltungsrat und in den Kommissionen der Proviande ein.

■ **Branchenorganisation Milch:** Nach der offiziellen Aufhebung der Milchkontingentierung auf den 1. Mai hat sich der SBV intensiv für die Gründung der neuen Branchenorganisation (BO) Milch eingesetzt und war im Jahr 2009 auch für deren Geschäftsführung zuständig. Die BO Milch arbeitete vordringlich darauf hin, mit geeigneten Massnahmen und Instrumenten einen wesentlichen Beitrag für einen stabilen Milchmarkt zu leisten. Unter grossem zeitlichem Druck setzte sie in den ersten Monaten nach der



Gründung wichtige Beschlüsse um. Erwähnt sei die Festlegung eines Richtpreises für Molkereimilch, die Inbetriebnahme einer Milchbörse oder die Entlastung des Buttermarktes im Umfang von 3500 Tonnen. Zudem wurde ein System zur Mengenföhrung für den Milchmarkt beschlossen. Dieses dreistufige System mit Vertrags-, Börsen- und Abräumungsmilch soll künftig eine marktkonforme Versorgung sicherstellen. Trotz noch unbefriedigendem Milchpreis Ende 2009 für die Produzenten muss positiv vermerkt werden, dass die BO Milch mit einer Reihe von Massnahmen substanziell zur Stabilisierung des Milchmarkts beitrug.

#### Pflanzenbau

- **Sekretariat Weinbauern:** Seit Dezember 2008 föhrt der SBV das Sekretariat des Schweizerischen Weinbauernverbands im Mandat. Das erste Jahr stand im Zeichen der Übernahme der Geschäfte durch die neue Geschäftsföhrerin und den neuen Präsidenten.



Der SBV gründete die BO Milch, um Angebot und Nachfrage in Einklang zu bringen und den Produzenten wieder zu besseren Preisen zu verhelfen.

Während des ganzen Jahrs wurden intensive Gespräche mit den kantonalen Sektionen geföhrte sowie eine grundlegende Restrukturierung der nationalen Branchenorganisation diskutiert.

- **Sekretariat Zuckerrübenpflanzer:** Die Vertreter der Zuckerrübenpflanzer hatten ein anspruchsvolles Jahr. Bei verschiedenen Treffen mit politischen und wirtschaftlichen Partnern wurden die Rahmenbedingungen für die Schweizer Zuckerproduktion evaluiert und Entwicklungsmöglichkeiten festgelegt. An der Delegiertenversammlung wurde die Branchenvereinbarung 2010 diskutiert und zu einer Strategietagung eingeladen, an der die Stossrichtung des Verbands eingehend erörtert wurde. Der SBV föhrt das Sekretariat des Schweizerischen Verbands für Zuckerrübenpflanzer im Mandat.
- **Grudaf:** Im Frühling wurden die Grundlagen für die Düngung im Acker- und Futterbau (Grudaf) aufgrund neuer Forschungsergebnisse revidiert. Dies föhrte dazu, dass die Stickstoffdüngung in der Suisse-Bilanz flexibilisiert und die Phosphordüngung teilweise gesenkt wurde. Auf Intervention des SBV lud das BLW die betroffenen Kreise zu einer Informationsveranstaltung ein.
- **Fachkommission Pflanzenbau:** Die FK Pflanzenbau diente zum Austausch zwischen den verschiedenen Fachorganisationen. Neben Aktualitäten wie der Revision der Grudaf oder der Pflanzenschutzmittelverordnung wurden die gemeinsamen Bedürfnisse bezüglich der Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems und der Begleitmassnahmen im Fall eines Freihandelsabkommens mit der EU evaluiert. In Zukunft sollen spezifische Themen vermehrt in informellen Arbeitsgruppen der Kommission Ackerbau bzw. Spezialkulturen besprochen werden.



## Energie und Umwelt

■ **Umwelt:** Der Druck auf die landwirtschaftlichen Produktionsflächen ist hoch. Verschiedenste Erwartungshaltungen prallen aufeinander und ziehen gleichzeitig in unterschiedliche Richtungen: Die einen wollen möglichst günstige Nahrungsmittel und die Produktion der europäischen Konkurrenz aussetzen, andere mehr Biodiversität, die dritten mehr Raum für Fließgewässer und die vierten zusätzliche Flächen für Siedlungs- oder Infrastrukturbauten. Immer offensichtlicher wird das Fehlen einer ganzheitlichen Strategie für die Schweizer Landwirtschaft bei den Behörden. In den Stellungnahmen des SBV zu den zahlreichen Umweltthemen (CO<sub>2</sub>-Gesetz, Stromleitungsvarianten, Vollzugshilfe Umweltschutz usw.) ging es neben den relevanten Anpassungen deshalb immer auch um die Integration von zwei Kernbotschaften: Soll die Schweizer Landwirtschaft auch in Zukunft einen ernst zu nehmenden Beitrag zur Ernährungssicherung leisten, müssen die noch vorhandenen Flächen für die Landwirtschaft langfristig gesichert werden. Zudem produzierte die Landwirtschaft in den vergangenen 50 Jahren noch nie so effizient wie heute. Mit wesentlich weniger Mineraldünger und Pflanzenschutzmitteleinsatz und einem höheren Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen wird die gleiche Nahrungsmittelversorgung bereitgestellt.

■ **Energie und Transport:** Ausgebremst von der schnellen Erschöpfung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) für erneuerbaren Strom, war es im Energiebereich auf der Projektebene dieses Jahr eher ruhig. Dafür wurde auf politischer Ebene auf eine Erhöhung der KEV hingearbeitet. In der Dezembersession nahm der Nationalrat die Erhöhung an. Das Geschäft geht nun zum Ständerat. Im Bereich Transport lag das Schwergewicht der Interventionen

bei Vorstößen, die eine Schlechterstellung der ländlichen Gebiete verhindern sollen.

## Qualitätsprogramme

Die Anzahl der Tierhalter im QM-Schweizer Fleisch erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht. Die Zunahme um rund 50 Produzenten liess den Mitgliederbestand auf 14280 Produzenten anwachsen. QM-Schweizer Fleisch festigte seinen Platz als Basisprogramm im Schweizer Markt. Neben den steigenden Anforderungen für Labelprogramme stellt QM-Schweizer Fleisch eine kostengünstige und unkomplizierte Alternative dar, mit der die Produzenten ein Qualitätssicherungsprogramm vorweisen können. Anpassungen im Tierschutzrecht, wie z. B. das Verbot der Ferkelkastration ohne Schmerzausschaltung, veranlassten die Geschäftsstelle, die Kontrollkampagne 2010 den aktuellen Vorgaben anzupassen. Durch ein vernetztes Angebot will QM-Schweizer Fleisch den Landwirten eine möglichst breite Palette an Dienstleistungen anbieten.



Mehr Ökologie oder eine wettbewerbsfähigere Produktion von Lebensmitteln? Der SBV fordert eine klare Strategie.



Urs Schneider,  
Leiter Kommunikation

## Begehrt: Für die Bauernfamilien ins Hemd steigen

**Der Milchmarkt, die sinkenden Produzentenpreise sowie politische Themen wie das Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU standen auch bei der Kommunikation im Zentrum. Im Rahmen der Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» war insbesondere das im Herbst durchgeführte Casting ein grosser Erfolg.**

Das Jahr 2009 startete mit der Neujahrsmedienkonferenz auf dem Betrieb der Tierhaltergemeinschaft René Moser und Samuel Zwahlen in Herbligen BE. Dabei stellte der SBV seinen Bericht zur Situation der Landwirtschaft vor, in dem er die vermeintlich teure Landwirtschaft als Mythos entlarvte. Steuerzahler und Kon-

sumenten geben immer weniger für die Landwirtschaft und ihre Produkte aus. Ein fairer Produktpreis ist in Anbetracht der weltweit höchsten Kaufkraft nicht mehr als angemessen.

### Politische Arbeit

Die Kommunikation beantwortete täglich mündliche und schriftliche Anfragen, publizierte 74 Medienmitteilungen, organisierte oder beteiligte sich an 8 Medienkonferenzen und koordinierte 47 Stellungnahmen zu Gesetzen und Verordnungen. Die zentralen Themen waren die Stabilisierung des Milchmarkts nach der Aufhebung der Milchkontingente im Mai und die Gründung der Branchenorganisation Milch, das Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU und damit verbunden die Erarbeitung von Begleitmassnahmen und deren Finanzierung sowie gegen Ende Jahr die Doha-Runde der WTO. Infolge der zum Teil stark gefallen Produzentenpreise machten sich innerhalb der Bauernfamilien grosse Verunsicherung und Zukunftsangst breit. Die schlechte Stimmung gipfelte Ende August im sogenannten «Bauernaufstand» in Sempach und brachte die Parlamentarier dazu, Anfang Dezember eine Sonderdebatte zur Land- und Milchwirtschaft durchzuführen. Für diese unterbreitete der SBV den Parlamentariern die Positionen der Landwirtschaft und führte vor dem Bundeshaus eine Sympathieaktion durch.



Stefan Steiner aus Wollerau war einer der Gewinner des Casting-Wettbewerbs von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern».



### Internationale Grüne Woche in Berlin

Zum 11. Mal ging die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft mit einem Gemeinschaftsstand an die Internationale Grüne Woche nach Berlin. Dabei wurde die speziell zum Partnerlandauftritt 2008 entwickelte Spezialitätenshow aller Kantone erneut gezeigt. Als Gastkanton genoss das Waadtland besondere Aufmerksamkeit.

### Gut, gibt's die Schweizer Bauern

Die Imagekampagne «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» mit Plakaten prominenter Persönlichkeiten im Edelweisshemd wurde fortgesetzt. In der Zeit um Ostern waren während zweier Wochen die gleichen Persönlichkeiten wie 2008 nochmals flächendeckend in der ganzen Schweiz zu sehen: der Radfahrer Fabian Cancellara und Familie, die Topmodels Nadine Strittmatter und Patricia Schmid, das Komikerduo Ursus und Nadeschkin sowie der Tennisspieler Stanislas Wawrinka. Im Herbst wurde in einer Medienpartnerschaft mit Ringier ein grosses Casting veranstaltet. Dabei wurden eine Frau und ein Mann gesucht, die zusammen mit neuen Prominenten im Frühling 2010 für die Schweizer Bauernfamilien, ihre Produkte und Leistungen werben. Die beiden Jusstudentinnen und Zwillingsschwestern Jessica und Stéphanie Thum aus Yverdon und der Detailhandelsfachmann Stefan Steiner aus Wollerau im Kanton Schwyz setzten sich schliesslich durch. Gleichzeitig mit dem Casting lief die Suche nach neuen prominenten Persönlichkeiten.

### Weitere Projekte auf Kurs

Neben der Mediakampagne wurden auch die übrigen Projekte von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» fortgesetzt und weiterentwickelt. Das Modul Nachhaltigkeit ergänzte den Messeauftritt «Willkommen bei uns». Zum ersten Einsatz kam es an der BEA in Bern. Insgesamt wurden 25 regionale und nationale Messeauftritte re-

alisiert. Auf dem Internet-TV-Chanel [www.buuretv.ch](http://www.buuretv.ch) kamen über 20 neue Kurzfilme zu verschiedensten Aspekten der Landwirtschaft dazu. Der SBV engagierte sich zudem erneut für das Hof-theater und unterstützte den Verein bei der Realisierung der sehr erfolgreichen Kriminalkomödie «Fisch zu viert». Das Stück wurde auf 20 Bauernbetrieben in der Deutschschweiz rund 30 Mal aufgeführt. Als Ergänzung des Materials für Schulen entwickelte der SBV zusammen mit dem Verein Jugend und Wirtschaft das Input «LandWirtschaft», ein Unterrichtsheft für die Oberstufe und Gymnasien. Den zum 17. Mal durchgeführten 1.-August-Brunch auf dem Bauernhof besuchten nicht nur zahlreiche Gäste, sondern auch die beiden Bundesräte Eveline Widmer-Schlumpf und Ueli Maurer. Beim Thema Agrotourismus bereitete der SBV die Ablösung der Plattform durch eine umfassende und verbindliche Interessengemeinschaft vor. Die Gründung ist im Frühling 2010 geplant. Wir bleiben dran!



Vor der Sonderdebatte Landwirtschaft verteilte der SBV Möstli und einen Flyer mit den wichtigsten Anliegen der Landwirtschaft an die Mitglieder des Parlaments.



Fritz Schober,  
Leiter Departement Soziales,  
Bildung und Dienstleistungen

## Gute Dienste leisten

**Oberstes Ziel der Dienstleistungsbetriebe ist es, den Bauernfamilien bedürfnisgerechte, kostengünstige und qualitativ hochstehende Leistungen anzubieten. Diese sollen mithelfen, die vielfältigen Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Die einzelnen Dienstleistungsbereiche arbeiten eng zusammen und bieten so einen umfassenden Service.**

### Sozialpolitik

Die Diskussionen um die Weiterentwicklung der Sozialversicherungen verliefen 2009 sehr kontrovers. Die Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung (IV) wurde vom Volk angenommen. Bei der Revision des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung konnte die Unterstellung der Landwirtschaft unter das Monopol der SUVA verhindert werden. Als Folge der steigenden Gesundheitskosten mussten die Krankenkassen die Prämien anheben. Erfreulich verlief die Einführung des neuen Bundesgesetzes über die Familienzulagen, das

in den meisten Kantonen zu einer willkommenen Erhöhung der Zulagen führte.

### Ausländerregelung/Arbeitsmarkt

Am 8. Februar 2009 stimmte das Schweizervolk der Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit der EU zu. Dies ist für die Rekrutierung von Arbeitskräften von besonderer Bedeutung. Der SBV beteiligte sich aktiv an der Abstimmungskampagne. Infolge der Wirtschaftskrise setzte eine emotionale Diskussion über die Einwanderung ein. Der Bundesrat lehnte es ab, die Zuwanderung über die Ventilklausel zu stoppen. Er beschloss aber, die Kontingente für Arbeitskräfte aus dem Nicht-EU-EFTA-Raum zu halbieren.

### SBV Versicherungen, Krankenkasse Agrisano, Vorsorge- und Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft

Das Konzept von SBV Versicherungen erlaubt den Bauernfamilien einen lückenlosen und günstigen Schutz von Personen und Sachwerten. Die Angebote der Krankenkasse Agrisano, der Vorsorgestiftung der schweizerischen Landwirtschaft (VSTL) und der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft (PKSL) werden koordiniert und bei Bedarf mit weiteren Angeboten ergänzt. Die Globalversicherung von SBV Versicherungen ist die günstigste Möglichkeit, um die Versi-

### Arbeitskräfte aus den EU+8 Staaten

|                                      | 2007 | 2008 | 2009 |
|--------------------------------------|------|------|------|
| Arbeitskräfte vermittelt             | 347  | 356  | 256  |
| Arbeitskräfte nur Gesuche eingegeben | 617  | 438  | 287  |

### Praktikanten aus dem Ausland in die Schweiz

| 4 bis 18 Monate | 2007       | 2008       | 2009       |
|-----------------|------------|------------|------------|
| Europa          | 901        | 672        | 580        |
| Übersee         | 70         | 69         | 73         |
| <b>Total</b>    | <b>971</b> | <b>741</b> | <b>653</b> |

### Praktikanten aus der Schweiz ins Ausland

| 4 bis 18 Monate        | 2007       | 2008      | 2009       |
|------------------------|------------|-----------|------------|
| Europa                 | 30         | 18        | 14         |
| USA, Kanada            | 60         | 44        | 55         |
| Australien, Neuseeland | 42         | 31        | 34         |
| Südafrika, Japan       | 1          | 0         | 1          |
| <b>Total</b>           | <b>134</b> | <b>93</b> | <b>104</b> |



cherungsobligatorien für das Personal zu erfüllen. 2009 begannen die Vorbereitungen, um die Gesamtberatung qualitativ und quantitativ zu fördern. Der Geschäftsverlauf von SBV Versicherungen war sehr gut. Die Krankenkasse Agrisano musste per 1.1.2010 ihre Prämien markant erhöhen. Betrachtet man das Gesamtkonzept, so bleibt sie aber weiterhin die kostengünstigste Lösung. Besonders erfreut waren die Mitglieder der Krankentaggeldversicherung über die Ausschüttung einer ansehnlichen Gewinnbeteiligung. Die PKSL konnte ihre Prämien per 1.1.2009 massiv senken und die VSTL innovative, neue Produkte anbieten. Die Geschäfte beider Stiftungen verliefen erfreulich.

#### AGROIMPULS

Die Schwierigkeiten auf dem europäischen Arbeitsmarkt erhöhten das Interesse der Arbeitskräfte an einer Tätigkeit in der Schweiz. Diese für die Landwirte gute Situation reduzierte die Vermittlung neuer Arbeitskräfte über AGROIMPULS. Stärker gefragt war der Auskunftsdienst in allen Bereichen des Arbeitsrechtes. Das 2009 vom Bundesamt für Migration bewilligte Kontingent betrug 350 Praktikanten für 4 und 200 Praktikanten für 18 Monate. Trotz Intervention des SBV wurde dem Gesuch für eine Erhöhung der Kontingente nicht entsprochen. Da sich innerhalb der EU nur vereinzelt Praktikanten finden liessen, verringerte sich die Anzahl der vermittelten Praktikanten gegenüber den Vorjahren deutlich. Die Zahl Schweizer Praktikanten im Ausland stieg 2009 wieder leicht an. Für 2010 hat das Bundesamt die Kontingente für die Praktikanten von ausserhalb der EU/EFTA massiv gekürzt, was sehr negative Folgen auf diese Programme haben wird. Der SBV ist bei der zuständigen Bundesrätin vorstellig geworden.

#### Landwirtschaftliche Versicherungsberatungsstellen

|    |               |  |
|----|---------------|--|
| AG | 056 460 50 40 | Bauernverband Aargau (BVA), Im Roos 5, 5630 Muri   |
| AI | 071 788 89 00 | Bauernverband Appenzell, Hoferbad 2, 9050 Appenzell  |
| AR | 071 330 00 30 | Kantonaler Landwirtschaftlicher Verein Appenzell Ausserrhoden (KLVAR), Dorfstrasse 35, 9054 Haslen |
| BE | 031 938 22 22 | LOBAG Management AG, Forelstrasse 1, 3072 Ostermundigen  |
|    | 031 910 51 29 | Agro-Treuhand Rütli, 3052 Zollikofen   |
|    | 031 720 12 40 | Agro-Treuhand Schwand, 3110 Münsingen  |
|    | 034 409 37 50 | Agro-Treuhand Emmental, 3552 Bärau   |
|    | 062 916 01 05 | Agro-Treuhand Waldhof, 4900 Langenthal   |
|    | 032 312 91 51 | Agro-Treuhand Seeland, Herrenhalde 80, 3232 Ins  |
|    | 033 650 84 84 | Agro-Treuhand Berner Oberland, 3702 Hondrich   |
|    | 032 312 91 11 | INFORAMA Seeland, Herrenhalde 80, 3232 Ins   |
|    | 032 482 61 40 | Fiduciaire SEGECA, Beau-Site 9, 2732 Loveresse   |
| BL | 061 763 70 70 | Bauernverband beider Basel, Dorfstrasse 8, 4222 Zwingen  |
| FR | 026 467 30 00 | Freiburgischer Bauernverband (FBV), Route de Chantemerle 41, 1763 Granges-Paccot                   |
|    | 026 305 55 00 | Institut agricole Grangeneuve, 1725 Posieux  |
| GL | 055 640 98 20 | Glarner Bauernverband, Ygrubenstrasse 9, 8750 Glarus   |
| GR | 081 254 20 00 | Bündner Bauernverband, Sekretariat, Sägenstrasse 97, 7000 Chur                                     |
| JU | 032 426 83 01 | Chambre jurassienne d'agriculture, Case postale 100, 2853 Courfaivre                               |
| LU | 041 925 80 70 | Versicherungsberatung, Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV), Schellenrain 5, 6210 Sursee   |
| NE | 032 889 36 30 | Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture (CNAV), route de l'Aurore 4, 2053 Cernier    |
| NW | 041 624 48 48 | Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Beckenriedstrasse 34, 6374 Buochs                        |
| OW | 041 666 27 27 | Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, Dörflistrasse 4, 6056 Kägiswil                           |
| SG | 071 394 60 14 | St. Galler Bauernverband, Magdenauerstrasse 2, 9230 Flawil   |
| SH | 052 681 13 66 | Stoll Virginia, Plomberg 390, 8217 Wilchingen  |
| SO | 032 628 60 66 | Solothurnischer Bauernverband, Ob. Steingrubenstr. 55, 4503 Solothurn                              |
| SZ | 041 825 00 65 | Bauernvereinigung des Kt. Schwyz, Landstr. 35, Postfach 63, 6418 Rothenthurm                       |
| TG | 071 626 28 90 | Verband Thurgauer Landwirtschaft, Industriestrasse 9, 8570 Weinfelden                              |
| TI | 091 851 90 91 | Unione Contadini Ticinesi, Via Gorelle, 6592 S. Antonino   |
| UR | 041 875 00 00 | Agro-Treuhand Uri, Nid- u. Obwalden GmbH, St. Josefsweg 15, 6460 Altdorf                           |
| VD | 021 614 24 24 | Prométerre, Avenue des Jordils 1, 1006 Lausanne  |
| VS | 027 345 40 10 | Chambre valaisanne d'agriculture, Case postale 96, 1964 Conthey                                    |
|    | 027 945 15 71 | Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Talstr. 3, 3930 Visp                                     |
| ZG | 041 790 43 27 | Niederberger Renate, Stockeri 10a, 6343 Risch  |
| ZH | 044 217 77 55 | Zürcher Bauernsekretariat, Nüscherstrasse 35, 8001 Zürich  |
| CH | 056 462 51 55 | SBV Versicherungen, Laurstrasse 10, 5201 Brugg   |

Lassen Sie sich beraten, es lohnt sich!



### Vom Hof

2009 stand ganz im Zeichen der Einführung des neuen Logos und der Umgestaltung des Erscheinungsbildes des ganzen Sortiments auf die neuen Linie «Vom Hof». Die Umstellung war ein voller Erfolg, die Nachfrage nach Verpackungsmaterial stieg an.

### Bildung

**Berufliche Grundbildung:** Der Geschäftsbereich Bildung des Schweizerischen Bauernverbands führt im Mandat des Sekretariat der Organisation der Arbeitswelt (OdA) AgriAliForm. 840 Lernende begannen im Sommer 2009 die neue dreijährige Berufslehre und 70 die zweijährige Attestausbildung. Die zweijährige Grundbildung mit dem Abschluss EBA ist neu. Die Berufsbildungsreform führte zu keinem Einbruch der Zahl der Lernenden. Im

Berichtsjahr standen vielfältige Umsetzungsarbeiten an. Die Einführung des neuen Lernorts «Überbetriebliche Kurse» gelang.

Die Berufsbildungswerbung ist eine bedeutende Aufgabe der Berufsorganisationen. Im Berichtsjahr wurden verschiedene Kommunikationsmittel erarbeitet und über Kantonalorganisationen und Schulen verteilt. Zudem wurde ein Konzept für einen einheitlichen Auftritt an Bildungsmessen erarbeitet.

**Berufliche Weiterbildung (Höhere Berufsbildung):** Im Berichtsjahr haben 222 Berufsleute die landwirtschaftliche Berufsprüfung bestanden (188 D-CH, 34 W-CH). 147 Personen schlossen die berufliche Weiterbildung mit der Meisterprüfung ab (136 D-CH, 11 W-CH). Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Höheren Berufsbildung wurde durch die OdA AgriAliForm ein Bericht mit Konzeptvorschlägen für deren zukünftige Ausgestaltung erarbeitet. Er diente als Grundlage für eine breite Vernehmlassung innerhalb des Berufsfelds.

### Treuhand & Schätzungen

Treuhand & Schätzungen (T&S) bietet einen Rundumservice bezüglich Beratung und Treuhand. Die Tätigkeiten umfassen Buchhaltungs-, Expertisen-, Beratungs- und Rechtsdienstleistungen sowie die Interessenvertretung. Bei der Interessenvertretung standen 2009 die folgenden Themen im Vordergrund:

■ **Raumplanung:** Bei der Totalrevision des Raumplanungsrechts waren die Erhaltung der Landwirtschaftszone und der effiziente Kulturlandschutz zen-



Die neue Berufslehre umfasst drei Lehrjahre auf dem Betrieb.



trale Punkte. Der Bundesrat hat entschieden, auf die Totalrevision zu verzichten und dafür dem Parlament Ende Januar 2010 einen indirekten Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative zu unterbreiten.

- **Steuern:** Die Umsetzung der Unternehmenssteuerreform II beschäftigte den SBV. Bei der Ausarbeitung der Verordnung und dem Erlass der Kreisschreiben musste interveniert werden, um dem Volkswillen Achtung zu verschaffen.
- **Mehrwertsteuer:** Die Auswirkungen der ersten Etappe der Revision für die Praxis wurden analysiert und die Steuerpflichtigen informiert. Der SBV bekämpfte die Einführung des Einheitssatzes, wie er im zweiten Teil der Revision vorgesehen ist. Er würde die Landwirtschaft zu stark belasten.
- **Fachreferate:** Die Mitarbeitenden von T&S hielten regelmässig Fachreferate. Nachgefragt wurden Vorträge zu Raumplanung, Steuern, Gesellschaftsrecht, Scheidung, Boden- und Pachtrecht, Solar- und Biogasanlagen oder Durchleitungsrechten.

**Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro**

Das Bundesgericht entschied, dass bei der Prüfung der Baubewilligung umfassende Abklärungen bezüglich Notwendigkeit, Landschaftseinordnung, Standortwahl, Verwendung der alten Bauten usw. verlangt werden können. 2009 erstellte das LBA verschiedene moderne Laufställe. Der Trend geht weg von Minimalställen Richtung vollautomatisierte Stallbauten. Das LBA bietet in diesem Bereich den CH-30s-Stall mit einem Membran-Dach an. Die Büroleiter wirkten an Projekten zur landschaftlichen Einpassung von Ökonomiebauten mit, nahmen Einsitz in

Arbeitsgruppen zur Vereinfachung der Raumplanningvorgaben, arbeiteten in der eidgenössischen Kommission für Stalleinrichtungen und anderen Gremien mit, erteilten Unterricht und hielten Vorträge.

**Adressen der regionalen Büros**

|   |               |
|---|---------------|
| LBA Brugg, Laurstrasse 10, 5200 Brugg                           | 056 462 51 22 |
| LBA Heiligenschwendi, beim Schulhaus 196, 3625 Heiligenschwendi | 033 243 27 02 |
| LBA Zentralschweiz, Seerosenweg 3, 6403 Küsnacht am Rigi        | 041 854 31 11 |
| LBA Meikirch, Brünnmatt 2, 3045 Meikirch                        | 031 828 20 30 |
| LBA Wallis, Belalpstrasse 6, 3904 Naters                        | 027 924 16 10 |
| LBA Trimmis, Malinweg 1, 7203 Trimmis                           | 081 353 48 28 |
| LBA Ostschweiz, Amriswilerstrasse 50, 8570 Weinfelden           | 071 622 38 38 |



Durch das LBA Ostschweiz erstellter Boxenlaufstall, der sich durch ein gutes Stallklima, kurze Wege und hohen Tierkomfort auszeichnet.



Werner Neuhaus,  
Leiter Departement  
Interne Dienste

## Bauprojekte im Fokus

**Die Arbeiten des Departements Interne Dienste konzentrierten sich auf die Optimierung der internen Abläufe und im Bereich Personal und Finanzen auf die Arbeiten im Zusammenhang mit den verschiedenen Bau- und Umbauprojekten.**

### Personal und Finanzen

Die Begleitung der verschiedenen Projekte Laur-Park Brugg, Siemens-Gebäude Bern, der diversen Umbauten in Brugg sowie die Umsetzung der Normen des Internen Kontrollsystems (IKS) bildeten die Schwerpunkte. Erfolgreich konnten zudem weitere Buchhaltungsmandate akquiriert werden.

### Geschäftsbereich Informatik

Die Informatik hat trotz Unterbesetzung die 99%-Verfügbarkeit aller Systeme sichergestellt. Im Laufe des Jahrs wurden die Redundanz der Server-Virtualisierung sowie das Outsourcing der Webhosting-Infrastruktur umgesetzt. Seit dem 1. Oktober 2009 steht der Geschäftsbereich unter der Führung der EDV/IT des DSBD. Die Zusammenführung der beiden Abteilungen wurde in Angriff genommen, um Synergien besser zu nutzen.

### Geschäftsbereich Administration

Nebst der Organisation, Verwaltung und Protokollierung von rund 50 Sitzungen auf Stufe Gremien und SBV-intern standen interne Verbesserungsprozesse im Zentrum. So konnte beim internen Übersetzungsdienst erfolgreich ein Übersetzungstool eingeführt werden, das eine wesentliche Effizienzsteigerung bringt. Weiter wurde das Auftragsvolumen in den Bereichen Übersetzungen und Layout mit Aufträgen für andere Organisationen erheblich gesteigert. Das Dokumenten-Archivierungssystem steht unterdessen für die Bereiche Verbandsarbeit, Gremien und Mandate zur Nutzung bereit. In Zusammenarbeit mit dem Agrararchiv wurde eine Lösung für die Aufbewahrung historisch wertvoller Dokumente gefunden.



Der SBV beteiligte sich am Kauf des Siemens-Gebäudes in Bern. Anfang 2010 zügelte die Geschäftsstelle in Bern von der Kapellen- an die Belpstrasse.

**Kantonale Berufsorganisationen (25)**

|       |   |    |   |    |  |
|-------|---|----|---|----|--|
| AG    | Bauernverband Aargau, 5630 Muri   | JU | Chambre jurassienne d'agriculture, 2853 Courfaivre                  | SO | Solothurnischer Bauernverband, 4503 Solothurn          |
| AI    | Bauernverband Appenzell AI, 9050 Appenzell                                    | LU | Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee                 | SZ | Bauernvereinigung des Kantons Schwyz, 6418 Rothenthurm |
| AR    | Kantonaler landwirtschaftlicher Verein von Appenzell AR, 9104 Waldstatt       | NE | Chambre neuchâteloise d'agriculture et de viticulture, 2053 Cernier | TG | Verband Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden      |
| BE    | Landw. Organisation Bern und angrenzende Gebiete (LOBAG), 3072 Ostermundigen  | NW | Bauernsekretariat Uri / Nidwalden, 6374 Buochs                      | TI | Unione Contadini Ticinesi, 6592 S. Antonino            |
| BS/BL | Bauernverband beider Basel, 4222 Zwingen                                      | OW | Bauernverband Obwalden, 6062 Wilen                                  | UR | Bauernverband Uri / Nidwalden, 6374 Buochs             |
| FR    | Freiburger Bauernverband, Union des paysans fribourgeois, 1763 Granges-Paccot | SG | St. Galler Bauernverband, 9230 Flawil                               | VD | Prométerre, 1000 Lausanne 6                            |
| GE    | AgriGenève, 1217 Meyrin   | SH | Schaffhauser Bauernverband, 8455 Rüdlingen                          | VS | Chambre valaisanne d'agriculture, 1964 Conthey         |
| GL    | Glarner Bauernverband, 8750 Glarus  |    |   | ZG | Zuger Bauernverband, 6330 Cham                         |
| GR    | Bündner Bauernverband, 7001 Chur  |    |   | ZH | Zürcher Bauernverband, 8001 Zürich                     |

**Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Tierische Produktion (20)**

|  |   |   |
|--|---|---|
| Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 3052 Zollikofen | Schweizerischer Berufsfischerverband, 5201 Brugg        | Suisseporcs, 6204 Sempach   |
| GalloSuisse, 8049 Zürich   | Schweizerischer Fleckviehzuchtverband, 3052 Zollikofen  | Swiss Beef CH, 5201 Brugg   |
| Mutterkuh Schweiz, 5201 Brugg                                      | Schweizerischer Freiburgerzuchtverband, 1580 Avenches   | Swissgenetics, 3052 Zollikofen  |
| Schweizer Braunviehzuchtverband, 6300 Zug                          | Schweizerischer Holzsteinzuchtverband, 1725 Posieux     | Verband der schweizerischen Bienenzüchtervereine, 3700 Spiez            |
| Schweizer Geflügelproduzenten, 4950 Huttwil                        | Schweizerischer Kälbermäster-Verband, 5201 Brugg        | Verband für Simmentaler Alpflleckviehzucht und Alpwirtschaft, 3775 Lenk |
| Schweizer Milchproduzenten, 3000 Bern 6                            | Schweizerischer Schafzuchtverband, 3360 Herzogenbuchsee | Verband Schweizerischer Pferdezüchtorganisationen, 5053 Staffelbach     |
| Schweizerische Vereinigung der Hirschhalter, 8315 Lindau           | Schweizerischer Ziegenzuchtverband, 3000 Bern 14        |   |

**Landwirtschaftliche Fachorganisationen / Pflanzenbau (14)**

|  |  |   |
|--|--|---|
| Groupement vaudois des vignerons-tâcherons, 1096 Cully           | Schweizerischer Weinbauernverband, 3007 Bern               | Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6248 Alberswil    |
| Jardin Suisse (Gärtnermeisterverband), 8008 Zürich               | Schweizerischer Verband der Zuckerrübenpflanzer, 3007 Bern | Vereinigung der selbststeinkellernden Weinbauern, 1233 Bernex |
| Schweizerische Vereinigung für Silowirtschaft, 5728 Gontenschwil | swissem, Schweiz. Saatgutproduzenten-Verband, 1567 Delley  | Vereinigung schweizerischer Kartoffelproduzenten, 3007 Bern   |
| Schweizerischer Getreideproduzenten-Verband, 3007 Bern           | SwissTabac, 1725 Posieux                                   | Waldwirtschaft Schweiz, 4501 Solothurn                        |
| Schweizerischer Obstverband, 6300 Zug                            | Verband schweizerischer Gemüseproduzenten, 3001 Bern       |   |

**Genossenschaftsverbände (7)**

fenaco, Hauptsitz, 3001 Bern

Genossenschaft Ökostrom Schweiz, 5201 Brugg

Landwirtschaftliche Bürgschaftsgenossenschaft  
Baselland, 4450 SissachLandw. Genossenschaftsverband Schaffhausen,  
8207 Schaffhausen

LV-St. Gallen, 9001 St. Gallen

SA Agricola Ticinese, 6500 Bellinzona

Union romande de moulins, 1001 Lausanne

**Übrige Sektionen (13)**Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände landwirt-  
schaftlicher Angestellter (ABLA), 6247 SchötzAssociation des groupements et organisations  
romands de l'agriculture (AGORA), 1000 Lausanne 6

BIO SUISSE, 4053 Basel

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die  
Berggebiete (SAB), 3001 BernSchweizerischer Alpwirtschaftlicher Verband,  
3011 BernSchweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband,  
5201 Brugg

Schweizerische Landjugendvereinigung, 8315 Lindau

Schweizerischer Pächterverband, 4623 Neuendorf

Schweizerischer Verband für Landtechnik,  
5223 RinikenSchweizerische Vereinigung integriert produzierender  
Bauern und Bäuerinnen, 3052 Zollikofen

Verein Ferien auf dem Bauernhof, 8595 Altnau

Verein Schlaf im Stroh, 6078 Lungern

Zentralschweizer Bauernbund, 6418 Rothenthurm

**Vorstandsmitglieder****Ehrenpräsidenten/Ehrenmitglieder**Gerber Peter, Ing. Agr. ETH, a. Ständerat,  
3270 AarbergSandoz Marcel, Ing. Agr. EPFZ, a. Nationalrat,  
1110 Morges

Savary Jean, a. Nationalrat, 1625 Sâles

Ehrler Melchior, lic.iur., lic.phil., a. Nationalrat,  
6430 Schwyz**Verbandspräsident**

Walter Hansjörg, Nationalrat, 9545 Wängi

**Vizepräsidenten**

Dissler Josef, Meisterlandwirt, 6110 Wolhusen

Dupraz John, Ing. Agr. HTL, Landwirt, 1286 Soral

**Weitere Mitglieder des Vorstandes**Ambauen Martin, Präsident Zentralschweizer  
Bauernbund, 6375 Beckenried

Balmer Walter, Präsident LOBAG, 3204 Rosshäusern

Bossi Emilio, Ing. Agr. HTL, 6775 Ambri

Germanier Jean-René, Nationalrat, Präsident Chambre  
valaisanne d'agriculture, 1963 VétrozGfeller Peter, Präsident Schweizer Milchproduzenten,  
3273 KappelenGlauser Fritz, Präsident Freiburger Bauernverband,  
1553 ChâtonnayeGschwind Gregor, Präsident Bauernverband  
beider Basel, 4106 TherwilHassler Hansjörg, Nationalrat, Präsident Bündner  
Bauernverband, 7433 DonatKoller Lorenz, Ing. Agr. HTL, Landeshauptmann,  
9050 AppenzellLachat Jean-Paul, Sekretär Chambre jurassienne  
d'agriculture, 2853 CourfaivreLandolt Ernst, Sekretär Schaffhauser Bauernverband,  
8455 Rüdlingen

Marschall Lienhard, Präsident fenaco, 3176 Neuenegg

Nicod Bernard, 1523 Granges-près-Marnand

Niklaus Ueli, Schweineproduzent, 8564 Engwilen

Ritter Markus, Präsident St. Galler Bauernverband,  
9450 AltstättenStaub Hans, Präsident Zürcher Bauernverband,  
8820 WädenswilStreit Ruth, Präsidentin Schweizerischer Bäuerinnen-  
und Landfrauenverband, 1170 AubonneVilliger Andreas, Präsident Bauernverband Aargau,  
5643 Sins



# Tätigkeiten des Vorstands

**An 9 ordentlichen Sitzungen behandelte der Vorstand schwerpunktmässig die folgenden Themen und fasste entsprechende Beschlüsse:**

- Tätigkeitsplanung 2009/2010
- Zahlreiche Stellungnahmen
- Ersatz- und Erneuerungswahlen in verschiedene Fachkommissionen und Stiftungsräte
- Sitzungen der Landwirtschaftskammer und der Delegiertenversammlung

Der Vorstand wurde laufend informiert über die Arbeiten im Parlament, die Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems, internationale Abkommen sowie die Arbeiten in den verschiedenen Fachkommissionen des SBV und der Geschäftsstelle.

**Die wichtigsten Geschäfte im Jahre 2009 waren:**

## **Februar**

Der Finanzplan 2009–2012 des SBV wurde zur Kenntnis genommen.

## **März**

Der Vorstand informierte sich eingehend über das Projekt «Laur-Park Brugg» und besichtigte die verschiedenen Projekteingaben.

## **April**

Die Rechnung 2008 des SBV wurde einstimmig zuhanden der Landwirtschaftskammer verabschiedet.

## **Juni**

Der Vorstand stimmte dem Kreditantrag zum Umbau des Gebäudes an der Pestalozzistrasse 1 in Brugg und

dem Antrag über eine Beteiligung am Erwerb des Siemens-Gebäudes zu.

## **August**

Das Tätigkeitsprogramm 2010 des SBV wurde zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedet.

## **September**

Dem Reglement zum Internen Kontrollsystem wurde zugestimmt.

## **Oktober**

Der Vorstand wählte Francis Egger zum Nachfolger von Christophe Eggenschwiler als Departementsleiter Wirtschaft und Politik.

## **November**

Die Mitglieder stimmten grossmehrheitlich einem Antrag an die Delegiertenversammlung zu, eine Resolution zu verabschieden. Darin wurde der Bundesrat aufgefordert, die Verhandlungen für ein umfassendes FHAL mit der EU anzubrechen.

## **Dezember**

Einstimmig verabschiedete der Vorstand das Budget 2010 zuhanden der Landwirtschaftskammer und nahm den Finanzplan 2010 bis 2013 des SBV zur Kenntnis.

# Tätigkeiten der Landwirtschaftskammer

Die Mitglieder der Landwirtschaftskammer (Laka) haben sich an vier Sitzungen mit den folgenden Themen befasst:

- WTO und Freihandelsabkommen Landwirtschaft mit der EU
- Situation auf dem Milchmarkt
- Weiterentwicklung des Direktzahlungssystems
- Ersatz- und Erneuerungswahlen in die verschiedenen Gremien

## Sitzung vom 26. Februar 2009

Die Mitglieder genehmigten einstimmig das Budget 2009 und informierten sich über den Finanzplan 2009–2012 des SBV. Der Verein Schlaf im Stroh wurde als neue Mitgliedsektion des SBV aufgenommen.

## Sitzung vom 16. April 2009

Die Jahresrechnung 2008 sowie der Jahresbericht 2008 des SBV wurden gutgeheissen. Als gesetzliche Revisionsstelle des SBV für das Jahr 2009 wählten die Mitglie-

## Landwirtschaftskammermitglieder

### Kanton Aargau

Hitz Andreas, 5417 Untersiggenthal

Huber Alois, 5103 Wildegg

Nussbaumer Roland, 5026 Densbüren

Zemp Markus, Nationalrat, Präsident

Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Rinderzüchter, 5503 Schafisheim

### Kanton Appenzell Ausserrhoden

Bischofberger Robert, 9105 Schönengrund

Graf Ernst, Präsident Kant. landw. Verein von

Appenzell AR, 9410 Heiden

### Kanton Appenzell Innerrhoden

Neff Sepp, Präsident Bauernverband Appenzell AI, 9054 Haslen

### Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt

Hofer Peter, Präsident suisseporcs,

4447 Känerkinden

Schürch Christian, 4153 Reinach

### Kanton Bern

Aebi Andreas, Nationalrat, 3473 Alchenstorf

Aebi Pürro Chantal, Geschäftsführerin Schweiz.

Weinbauernverband, 3007 Bern

Augstburger Ueli, 3115 Gerzensee

Bühler Gerber Christine, 2710 Tavannes

Carnal Jean-Michel, Präsident CAJB, 2748 Les Ecorcheresses

Fellay Nicolas, Direktor Verband schweizerischer Gemüseproduzenten, 3001 Bern

Fuhrer Regina, Präsidentin Bio Suisse, 3664 Burgistein

Häberli Hansjakob, 3112 Allmendingen

Jaun Markus, 3000 Bern 6

Kämpfer Heinz, 3416 Affoltern

Lehmann Daniel, 3019 Bern

Lehnherr Berchtold, 3700 Spiez

Schneider Donat, Geschäftsführer LOBAG, 3072 Ostermundigen

Schwarz Elisabeth, 3612 Steffisburg

Struchen Béatrice, 3272 Epsach

Von Känel Christian, 3775 Lenk

Von Siebenthal Erich, Nationalrat, 3780 Gstaad

Wäfler Peter, Sekretär Schweiz. Alpwirtschaftlicher Verband, 3011 Bern

Wüthrich Hans-Ulrich, Sekretär Schweizer Geflügelproduzenten, 4950 Huttwil

### Kanton Freiburg

Gapany Olivier, 1646 Echarlens

Ménétreay Frédéric, Direktor Freiburger Bauernverband, 1763 Granges-Paccot

Perler Hans, 1792 Guschelmuth

Rüegger Andreas, 1567 Delley

Schafer Denise, 3184 Wünnewil

### Kanton Genf

Haldemann François, Präsident AgriGenève, 1217 Meyrin

### Kanton Glarus

Hauser Hans Peter, Präsident Glarner Bauernverband, 8752 Näfels

### Kanton Graubünden

Buchli Barbara, Geschäftsführerin Bündner Bauernverband, 7001 Chur

Farré Corsin, Präsident Mutterkuh Schweiz, 7459 Stierva

### Kanton Luzern

Bürli Josef, Präsident Verband Schweizerischer Trocknungsbetriebe, 6142 Gettnau

Erni Moritz, Präsident Zentralschweizer

Milchproduzenten, 6017 Ruswil

Haas Walter, Präsident Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6016 Hellbühl

Hodel Alois, Sekretär Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband, 6210 Sursee

Jans-Gähwiler Pius, Präsident Schweizerischer Obstverband, 6284 Gelfingen

Kunz Josef, Nationalrat, 6022 Grosswangen

der die OBT Treuhand, 5201 Brugg. Die Laka diskutierte ausführlich die definitive Stellungnahme zur Vernehmlassung Raumentwicklungsgesetz.

#### Sitzung vom 26. September 2009

Das Tätigkeitsprogramm 2010 wurde zuhanden der Delegiertenversammlung verabschiedet. In der verabschiedeten Resolution forderten die Mitglieder ein klares Bekenntnis zur inländischen Land- und Ernährungswirtschaft.

#### Sitzung vom 16. Oktober 2009

Andreas Villiger, Präsident des Bauernverbands Aargau, wurde als Nachfolger von Walter Glur in den Vorstand des SBV gewählt. In einer Konsultativabstimmung zur Bekämpfung der Blauzungenkrankheit hiess die Laka die Variante «Obligatorium mit Ausnahmen und solidarische Mitfinanzierung» gut.

#### Kanton Neuenburg

Frutschi Marc, Präsident CNAV,  
2300 La Chaux-de-Fonds

#### Kanton Nidwalden

Käslin Bruno, Präsident Bauernverband Nidwalden,  
6375 Beckenried  
Scheuber Roland, 6372 Ennetmoos

#### Kanton Obwalden

Küchler Niklaus, 6056 Kägswil

#### Kanton Schaffhausen

Kern Hanspeter, 8454 Buchberg

#### Kanton St. Gallen

Heim-Keller Seline, 9200 Gossau  
Müller Hans, Sekretär St. Galler Bauernverband,  
9230 Flawil  
Nüesch Peter, 9443 Widnau

#### Kanton Solothurn

Brügger Peter, Sekretär Solothurnischer  
Bauernverband, 4503 Solothurn  
Keiser Samuel, Präsident Solothurnischer  
Bauernverband, 4629 Fuluibach

#### Kanton Schwyz

Egli Hanspeter, Präsident Bauernvereinigung des  
Kantons Schwyz, 8840 Trachslau  
Steiner Edwin, Präsident swissgenetics, 8832 Wilen

#### Kanton Thurgau

Binswanger Andreas, Präsident Verband Thurgauer  
Landwirtschaft, 8280 Kreuzlingen  
Engeli Hans, 9504 Friltschen  
Greminger Agnes, 9503 Stehrenberg  
Hascher Hermine, Geschäftsführerin Verband  
Thurgauer Landwirtschaft, 8570 Weinfelden  
Schär Conrad, Präsident Swiss Beef CH,  
9223 Schweizersholz  
Schnyder Ruedi, 8566 Ellighausen

#### Kanton Uri

Arnold Peter, 6463 Bürglen

#### Kanton Waadt

Baudraz Frédéric, 1352 Agiez  
Benoît Marc, 1323 Romainmôtier  
Berlie Olivier, 1278 La Rippe  
Chambaz Raymond, 1121 Bremblens  
Durgnat Daniel, 1884 Villars-sur-Ollon  
Henchoz Benjamin, 1417 Essertines-sur-Yverdon  
Jenni Béat, 1358 Valeyres-sous-Rances  
Jobin Philippe, 1112 Echichens

Kissling Jean-Luc, 1000 Lausanne 6

Meyer Albert, 1085 Vulliens

Meylan Michel, 1020 Renens

Pellaux Yves, Präsident Prométerre, 1405 Pomy

Thomas Luc, Direktor Prométerre, 1000 Lausanne

#### Kanton Wallis

Tornay Laurent, 1937 Orsières

Ulmann Jean, 1994 Aproz

#### Kanton Zug

Murer Josef, Präsident Zuger Bauernverband,  
6340 Baar

#### Kanton Zürich

Binder Max, Nationalrat, Präsident Schweizerischer  
Verband für Landtechnik, 8308 Illnau

Frei-Frei Hans, 8105 Watt

Haab Martin, 8932 Mettmenstetten

Hess-Wittwer Albert, 8636 Wald

Hodel Ferdi, Geschäftsführer Zürcher Bauernverband,  
8459 Volken

Meyer Ernst, 8450 Andelfingen

**Die Kantone JU und TI sind in der Landwirtschaftskammer durch Vorstandsmitglieder vertreten.**

# Delegiertenversammlung vom 19. November 2009

In seiner Eröffnungsrede verglich der Präsident, Hansjörg Walter, die Lage der Bauernfamilien mit einem Mobile, auf das Natur, Markt und politische Rahmenbedingungen einwirken. Im Bereich der Natur setze das Klima natürliche Grenzen und das launische Wetter nehme keinerlei Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bauernschaft: «Die Bauern arbeiten in und mit der Natur. Sie bestimmt sehr wesentlich, ob es eine reiche oder schlechte Ernte gibt», fasste der Präsident diesen Bereich des Mobiles zusammen. Beim Markt führe insbesondere eine Veränderung des Angebots zu Bewegung und damit zu Preisschwankungen. Bis Mitte Jahr sei beispielsweise mehr Milch produziert worden, als im In- und Ausland abgesetzt werden konnte.

Die politischen Rahmenbedingungen stellten den dritten Teil des Mobiles dar, so Walter. Diese würden wesentlich dazu beitragen, dass sich alles bewege und der Markt zusätzlich unter Druck gerate. Die Aufhebung der Milchkontingentierung, die Reduktion des Grenzschutzes beim Getreide oder die Anpassung des Zuckerpreises auf das Weltmarktniveau seien Folgen der vergangenen Agrarreformen mit Einfluss auf die Marktlage. Die Schlussworte des Präsidenten waren dennoch optimistisch: «Das Schöne am Mobile ist, dass sich die Situation schnell wenden kann. Und die aktuelle und künftige weltweite Versorgungslage spricht für uns!»

Bundesrat Ueli Maurer, Vorsteher des VBS, sprach über seinen Rollenwechsel vom Bauernsekretär zum Bundesrat und versicherte mit den Worten «Einmal Bauernsohn – immer Bauernsohn», dass er der Landwirtschaft immer noch nahestehe. Zu den aktuellen agrarpolitischen Fra-

gen konnte er zwar keine Patentlösung anbieten, wies jedoch darauf hin, dass mit abgestimmten Massnahmen gute Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.

So sei die Schweiz zwar an einem WTO-Abschluss interessiert, nicht aber, wenn für die Landwirtschaft hohe Zugeständnisse gemacht würden. Bei allen künftigen Verhandlungen und Handelsgesprächen müsse unsere Delegationen gezielt Vorteile für unsere Landwirtschaft und die Nahrungsmittelindustrie aushandeln. Die Schweiz müsse dafür sorgen, dass wir eine Landwirtschaft hätten, die den Verfassungsauftrag erfülle, so Maurer weiter.

Die von Direktor Jacques Bourgeois präsentierten aktuellen Berechnungen des SBV zu verschiedenen Szenarien und Hypothesen zeigten, dass ein umfassendes FHAL mit der EU kein Befreiungsschlag für den Fall eines Abschlusses der stockenden WTO-Verhandlungen wäre. Die Delegierten verlangten im Anschluss an die Ausführungen vom Bundesrat den sofortigen Abbruch der Verhandlungen mit der EU. Bourgeois stellte auch die weiteren Schwerpunktthemen des SBV für das nächste Jahr vor.

Diskussionslos verliefen die ordentlichen Geschäfte. Die Delegierten genehmigten das Protokoll der Delegiertenversammlung 2008, den Jahresbericht 2008, das Tätigkeitsprogramm 2010 und die Mitgliederbeiträge 2010 einstimmig. Bei den Ersatzwahlen der Mitglieder der Landwirtschaftskammer für die Amtsperiode 2008–2012 wurden sämtliche Mitglieder gemäss Wahlvorschlag einstimmig gewählt.

# Eckdaten zum SBV

## Dachorganisation von 60 000 Bauernfamilien

Der Schweizerische Bauernverband ist die Dachorganisation der Schweizer Landwirtschaft. Diese umfasst gut 60 000 Bauernfamilien, die Betriebe im Tal- und Berggebiet mit unterschiedlichster Ausrichtung bewirtschaften. Der SBV wurde am 7. Juni 1897 in Bern gegründet und hat die Rechtsform eines Vereins. Der gesamte SBV, inklusive aller Dienstleistungsbereiche, ist gemäss ISO 9001:2000 zertifiziert. Die Büros befinden sich in Brugg, Windisch und Bern. Die genutzten Liegenschaften gehören dem SBV oder dem SBV nahestehenden Stiftungen/Aktiengesellschaften.

## Personalbestand

Am 31. Dezember 2009 beschäftigte der SBV 126 Personen (77 Voll- und 49 Teilzeit). Davon sind 9 Lernende in der Ausbildung zur/zum Kauffrau/Kaufmann. Der Frauenanteil beträgt zurzeit 50%. Im Personalbestand sind die Angestellten der Vorsorgestiftung für die schweizerische Landwirtschaft, der Pensionskassenstiftung der schweizerischen Landwirtschaft, des landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüros sowie die Angestellten der Krankenkasse Agrisano nicht berücksichtigt. Hier arbeiten rund 160 weitere Personen.

## Revision

Die Revision setzt sich aus der gesetzlichen Revisionsstelle OB Treuhand AG (Brugg) sowie der internen Revisionsstelle bestehend aus Alois Hodel (LBV, Sursee), Markus Jaun (SMP, Bern) und Jean-Luc Kissling (Prométerre, Lausanne) zusammen.

## Jahresrechnung

### Gesamtrechnung<sup>1</sup>

| Ertrag                  | 2009              | 2008              |
|-------------------------|-------------------|-------------------|
| Beiträge                | 7 035 112         | 6 207 020         |
| Beiträge aus Fonds      | 200 000           | 275 000           |
| Dienstleistungsertrag   | 8 181 055         | 7 649 308         |
| Ertrag Versicherungen   | 27 944 047        | 26 477 540        |
| Liegenschaftserfolg     | 67 569            | 72 856            |
| Sonstiger Ertrag        | 2 451 256         | 2 363 170         |
| Aufwandüberschuss       | 31 221            |                   |
|                         | <b>45 910 260</b> | <b>43 044 894</b> |
| Aufwand                 | 2009              | 2008              |
| Betriebsaufwand         | 3 662 950         | 3 569 967         |
| Aufwand Versicherungen  | 26 363 240        | 25 168 086        |
| Personalaufwand         | 12 362 561        | 10 865 179        |
| Übriger Betriebsaufwand | 3 070 448         | 2 769 321         |
| Finanzaufwand           | 216 073           | 271 061           |
| Abschreibungen          | 200 000           | 260 000           |
| Steueraufwand           | 34 988            | 48 490            |
| Einnahmenüberschuss     |                   | 92 790            |
|                         | <b>45 910 260</b> | <b>43 044 894</b> |

<sup>1</sup> ohne Gesamtertrag und -aufwand der Dienstleistungsbereiche, welche einen Umsatz von rund 35 Mio. erzielen. Diese werden in separaten Rechnungen ausgewiesen.

### Bilanz

| Aktiven              | 31.12.2009        | 31.12.2008        |
|----------------------|-------------------|-------------------|
| Umlaufvermögen       | 22 105 738        | 18 735 441        |
| Anlagevermögen       | 2 925 003         | 2 832 106         |
| Zweckgebundene Fonds | 16 971 105        | 15 807 490        |
|                      | <b>42 001 846</b> | <b>37 375 037</b> |
| Passiven             | 31.12.2009        | 31.12.2008        |
| Fremdkapital         | 22 293 796        | 18 816 098        |
| Rückstellungen       | 2 343 403         | 2 326 686         |
| Zweckgebundene Fonds | 16 971 105        | 15 807 490        |
| Vermögen 31.12.      | 393 542           | 424 763           |
|                      | <b>42 001 846</b> | <b>37 375 037</b> |

Die detaillierte Rechnung finden Sie auf der Homepage des SBV [www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch) → Wer wir sind → Jahresrechnung

# Die Arbeiten in den ersten Monaten 2010

## Neujahrsmedienkonferenz

Am 5. Januar fand die alljährliche Neujahrsmedienkonferenz des SBV auf dem Ackerbau- und Milchwirtschaftsbetrieb von Anita und Kurt Bucher im bernischen Ferenbalm statt. Dabei stellte der SBV seinen Situationsbericht 2009 unter dem Titel «Bauer sucht Zukunft» vor. Nebst aktuellen Zahlen und Fakten thematisierte er darin diverse Zukunftsszenarien für die Schweizer Landwirtschaft. Die Medien und insbesondere die elektronischen Medien nahmen die Thematik gut auf.

## Landwirtschaftlicher Zahlungsrahmen

Der SBV bezog im Januar nach interner Anhörung Stellung zum landwirtschaftlichen Zahlungsrahmen für die Jahre 2012/13. Er begrüßte den Vorschlag des Bundes, die Agrarpolitik 2011 in den Jahren 2012/13 fortzusetzen, stellte aber die Forderung auf, dass der Zahlungsrahmen um die Teuerung erhöht und von der Schuldenbremse ausgenommen wird. Leider sah der Bundesrat im Konsolidierungsprogramm im Februar auch Kürzungen bei den Geldern für die Landwirtschaft vor. Der SBV teilte dem Bundesrat in einem Schreiben mit, dass diese Sparmassnahmen der geforderten Qualitätsstrategie zuwiderlaufen. Eine detaillierte Position erarbeitete der SBV im Rahmen der offiziellen Vernehmlassung und in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliederorganisationen.

## Volksabstimmung zur Tierschutzanwaltschaft-Initiative

Der SBV engagierte sich bei der nationalen Kampagne gegen die Tierschutzanwaltschaft-Initiative und der Gründung eines Nein-Komitees. Er arbeitete ein Argumentarium aus, betreute die Internetseite und vertrieb Plakate und Info-Flyer über seine Mitgliederorganisationen. Die beschränkten finanziellen Mittel wurden optimal ausge-

nutzt und das Volk entschied sich am 7. März gegen die schweizweite Einführung von Tierschutzanwälten.

## Ernährungssouveränität

In der Frühlingssession behandelte der Ständerat die Parlamentarische Initiative Bourgeois zur Ernährungssouveränität. Obwohl die vorberatende Kommission das Anliegen ablehnte, stimmt der Ständerat der Initiative zu, dies dank der ausgezeichneten, intensiven Hintergrund- und Aufklärungsarbeit des SBV und der kantonalen Bauernverbände im Vorfeld der Abstimmung. Eine wichtige Hürde, die Ernährungssouveränität im Landwirtschaftsgesetz zu verankern, wurde damit überwunden.

## Swissness-Vorlage

Wo «Schweiz» draufsteht, soll auch Schweiz drin sein. In einer Arbeitsgruppe diskutierte der SBV die Revision des Wappen- und Markenschutzgesetzes. Er engagierte sich in der parlamentarischen Diskussion der Swissness-Vorlage für die Glaubwürdigkeit von mit dem Schweizer Kreuz ausgezeichneten Produkten und für die Umsetzung der 80%-Klausel. Er informierte im Vorfeld die Mitglieder der Rechtskommission mit einem Brief und vertrat am durchgeführten Hearing dezidiert seine Position. Zudem traf er sich mit den Konsumentenorganisationen, um ein gemeinsames Vorgehen zu planen.

## Qualitätsstrategie

Das BLW bot eine Plattform, um die von diversen Kreisen gewünschte Qualitätsstrategie für die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft zu diskutieren und zu konkretisieren. Als Vorbereitung hat der SBV landwirtschaftsintern, mit der Verwaltung und weiteren Vertretern der Wertschöpfungskette Gespräche geführt.



### **Vollzugshilfe Umweltschutz in der Landwirtschaft**

Unter der Federführung des SBV schlossen sich verschiedene landwirtschaftliche Organisationen zusammen, um bei den Bundesämtern für Umwelt und Landwirtschaft gegen das Modul «Bauliche Anlagen» zu intervenieren. Viele Details im Bericht sind nicht praxistauglich.

### **QM-Schweizer Fleisch und McDonald's**

QM-Schweizer Fleisch schloss mit McDonald's eine Vereinbarung ab, gemäss der für Schlachtkühe ab Februar 2010 eine Prämie von 40 Franken bezahlt wird. Bedingung ist, dass die Tiere die Anforderungen von QM-Schweizer Fleisch und des Programms RAUS sowie Fleischigkeit und Fettabdeckung erfüllen.

### **Neue Sekretariate**

Seit dem 1. Januar 2010 führt der SBV die Geschäfte der Vereinigung Schweizerischer Kartoffelproduzenten (VSKP) und des Schweizerischen Kälbermästerverbandes (SKMV). Durch die Integration dieser Sekretariate ergeben sich wertvolle Synergien sowie eine Stärkung der Interessenvertretung.

### **Edelweisshemd-Kampagne ging in die vierte Runde**

Die Imagekampagne von «Gut, gibt's die Schweizer Bauern» mit prominenten Persönlichkeiten im Edelweisshemd wurde fortgesetzt. Am 29. März startete die vierte Welle mit der Miss Schweiz 2008, Whitney Toyloy, dem Nati-Goalie Diego Benaglio, dem Architekten Mario Botta, dem Schauspieler Mathias Gnädinger sowie dem Unternehmer Jean-Claude Biver. Neben den bekannten Personen waren auch die Castinggewinner, die Jus-Studentinnen Jessica und Stéphanie Thum sowie der Projektleiter Stefan Steiner schweizweit auf Plakaten zu sehen.

### **Versicherungswesen**

Rund 13 000 Taggeldversicherte der Krankenkasse Agriano konnten sich Anfang Jahr über die Ausschüttung von insgesamt fast 4 Mio. Franken an Überschussbeteiligung freuen. SBV-Versicherung schloss mit fast allen

kantonalen Bauernverbänden einen Zusammenarbeitsvertrag für die Gesamtberatung ab und stärkte damit die umfassende landwirtschaftliche Versicherungsberatung.

### **AGROIMPULS bei Widmer-Schlumpf**

Der Bundesrat senkte die Kontingente für ausländische Arbeitskräfte von ausserhalb der EU. Das wirkte sich negativ auf die SBV-Praktikantenprogramme von AGROIMPULS aus. Der SBV sprach deshalb in dieser Angelegenheit bei Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf vor. Dennoch bleibt die Vermittlung von Praktikanten aus Nicht-EU-Staaten schwierig.

### **Raumplanung**

Der Bundesrat veröffentlichte Anfang Jahr die Botschaft zur 1. Teilrevision des Raumplanungsgesetzes als Gegenvorschlag zur Landschaftsschutzinitiative. Basierend auf den Grundsätzen der SBV-Stellungnahme zum Raumentwicklungsgesetz wurde ein Positionspapier ausgearbeitet und die Lobbyarbeiten wurden aufgenommen.

### **Vernehmlassung zu Gesetzen**

Im ersten Quartal des laufenden Jahrs hat der SBV zu 15 Vernehmlassungsverfahren Stellung bezogen.



Hansjörg Walter mit den beiden Lernenden Pauline Clément und Fabian Bieri anlässlich der Neujahrsmedienkonferenz.



Schweizerischer Bauernverband, CH-5201 Brugg

Telefon 056 462 51 11, Fax 056 441 53 48, E-Mail [info@sbv-usp.ch](mailto:info@sbv-usp.ch), Internet [www.sbv-usp.ch](http://www.sbv-usp.ch)

Mitteilung Nr. 236, Sonderbeilage der «BauernZeitung», 28. Mai 2010, ISSN 1661-836X

